



Inklusionspädagogische Konzeption

Katholische Kindertagesstätte
St. Michael
im Familienzentrum „An Bröl und Wiehl“
im Sendungsraum Oberberg Süd

Odenthalweg 7
51545 Waldbröl

Zugang über die **Dechant-Wolter-Straße**

Telefon: 02291 / 1244
E-Mail: kath.kita-st.michael@kkgw.de

<https://www.katholische-kindergaerten.de/kitas/779-st-michael>

Erstellt von Beate Bethke
in Zusammenarbeit
mit den Fachkräften der Kindertagesstätte St. Michael

Stand: August 2023

Inhalt

1	Leitbild.....	1
2	Träger	2
2.1	Vorstellung des Trägers	2
2.2	Zusammenarbeit Träger – Kita	2
3	Rahmenbedingungen	3
3.1	Strukturelle Rahmenbedingungen	3
3.1.1	Beschreibung des Sozialraums	3
3.1.2	Aufnahmeverfahren	4
3.1.3	Öffnungszeiten und Schließtage	5
3.2	Räumliche Rahmenbedingungen.....	5
3.2.1	Raumangebot	5
3.2.2	Gestaltung der Räume.....	6
3.3	Personelle Rahmenbedingungen.....	8
3.3.1	Personelle Besetzung	8
3.3.2	Leitung der Einrichtung	8
3.3.3	Teamzusammensetzung und Multiprofessionalität	8
3.4	Datenschutz	9
3.5	Kinderschutz	9
4	Profil der Einrichtung	9
4.1	Religionspädagogisches Profil	9
4.2	Pädagogischer Ansatz	10
4.3	Bild vom Kind	10
4.4	Bildungsverständnis.....	11
4.5	Rolle und Haltung der pädagogischen Fachkräfte.....	11
5	Inklusion	12
5.1	Inklusive Ausrichtung.....	12
5.2	Diversität.....	13
5.3	Geschlechtersensibilität	13
5.4	Kinder mit (drohender) Behinderung.....	14
5.4.1	Umsetzung der direkten heilpädagogischen Leistung gemäß Landesrahmenvertrag.....	14
5.4.2	Umsetzung der indirekten heilpädagogischen Leistung gemäß Landesrahmenvertrag.....	14
5.4.3	Förder- und Teilhabeplanung.....	15
6	Beteiligung und Beschwerde	15
6.1	Kinderrechte	15

6.2	Partizipation.....	16
6.3	Beschwerdemöglichkeiten für Kinder	16
7	Pädagogische Arbeit konkret	17
7.1	Pädagogische Gruppenbereiche.....	17
7.2	Tagesablauf.....	17
7.3	Das Freispiel.....	19
7.4	Angebotsformen.....	19
7.5	Gestaltung von Bildungsprozessen.....	20
7.5.1	Bewegung Körper, Gesundheit und Ernährung	20
7.5.2	Sexuelle Bildung	21
7.5.3	Präventionsangebote – Unsere präventive Arbeit mit Kindern.....	22
7.5.4	Sprache und Kommunikation.....	23
7.5.5	Soziale und (inter-) kulturelle Bildung.....	23
7.5.6	Musische-ästhetische Bildung.....	24
7.5.7	Religion und Ethik.....	25
7.5.8	Mathematische Bildung	26
7.5.9	Ökologische Bildung	27
7.5.10	Medien	28
7.6	Entwicklungs- und Bildungsdokumentation.....	29
7.7	Gestalten von Übergängen.....	30
7.7.1	Eingewöhnung.....	30
7.7.2	Übergänge innerhalb der Kita	30
7.7.3	Übergang Kita – Grundschule.....	30
8	Formen der Zusammenarbeit	31
8.1	Zusammenarbeit mit Eltern.....	31
8.1.1	Erziehungspartnerschaft	31
8.1.2	Information und Sensibilisierung der Eltern	31
8.1.3	Gespräch mit Eltern.....	32
8.1.4	Beteiligung und Mitwirkung von Eltern	32
8.1.5	Beschwerdeverfahren für Eltern	33
8.2	Zusammenarbeit im Team.....	33
8.2.1	Kommunikations- und Beschwerdewege.....	33
8.2.2	Teamkultur	34
8.3	Zusammenarbeit mit der Fachberatung.....	34
8.4	Zusammenarbeit im Sozialraum	34
8.5	Öffentlichkeitsarbeit.....	36

9	Qualitätsmanagement	37
9.1	Qualitätsentwicklungsprozess und Überprüfung und Weiterentwicklung der Konzeption.....	37
9.2	Fort- und Weiterbildungskonzept	37
10	Impressum	38

1 Leitbild

Unsere Kinder – Geschenk Gottes und Wunder der Schöpfung

Liebe Familien!

Jedes Kind ist einzigartig und unverwechselbar.

Die Geburt eines Kindes ist ein **Wunder der Schöpfung**, das, rein verstandesmäßig und rational, nie ganz erfasst werden kann. Und es ist ein großes **Geschenk Gottes**, ein solches junges Leben aufwachsen zu sehen und ebenso, das Kind dabei begleiten zu dürfen.

Jedes Wunder und jedes Geschenk sind immer Herausforderung und Auftrag. Dadurch wird auch das eigene Leben geprägt und verändert.

Wir als **katholische Familienzentren im Sendungsraum OBERBERG SÜD** möchten Sie als Eltern Ihrer Kinder, als ganze Familie, bei diesem Auftrag und dieser Herausforderung unterstützen und begleiten.

Wir handeln in unseren Einrichtungen nach dem **christlichen Menschenbild**.

Jedes Kind ist einzigartig und so, wie es ist, von Gott gewollt und geliebt!

Wir setzen uns dafür ein:

- die **Fähigkeiten und Begabungen** Ihres Kindes gemeinsam mit Ihnen zu entdecken und zu fördern,
- die **Entwicklung der Persönlichkeit und Individualität** zu begleiten und zu unterstützen,
- **Herausforderungen** mit Ihnen zu meistern,
- die **Schönheit der Schöpfung** und die **Liebe Gottes** bereichernd zu erfahren.

Diese Atmosphäre ist uns wichtig:

- die des gegenseitigen **Respektes**,
- die der liebenden **Geborgenheit**,
- die des partnerschaftlichen **Miteinanders**
zwischen Eltern, Kindern und den Erziehenden in unseren Einrichtungen.

Sie vertrauen uns Ihr kostbarstes Gut an, dessen sind wir uns bewusst. Wir sind uns auch bewusst, dass diese ersten Schritte in die Welt prägend sind – ein ganzes Leben lang. Gemeinsam können wir ein Stück Weggemeinschaft sein zum Wohle Ihres Kindes. Und darauf freuen wir uns.

Herzliche Grüße und Gottes Segen

Ihr

Tobias Zöllner

Pfarrer im Sendungsraum Oberberg Süd

2 Träger

2.1 Vorstellung des Trägers

Katholischer Kirchengemeindeverband An Bröl und Wiehl
Inselstraße 2
51545 Waldbröl

Telefon: 02291 / 92250
E-Mail: pastoralbuero@kkgw.de

Leitender Pfarrer: Tobias Zöller
Trägervertreter: Verwaltungsleitung Frau Aloisia Krapfl

Telefon: 02291 / 922513
Mobil: 0173 795 1430
Fax: 02291 / 922525
E-Mail: Aloisia.Krapfl@Erzbistum-Koeln.de

Der Träger einer Tageseinrichtung für Kinder übernimmt ein hohes Maß an gesetzlichen Verpflichtungen und Aufgaben. Er ist insbesondere für die optimalen Rahmenbedingungen unserer pädagogischen Arbeit verantwortlich.

2.2 Zusammenarbeit Träger – Kita

Der Träger unserer Einrichtung erfüllt in Kooperation mit dem pädagogischen Personal den eigenständigen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag auf der Grundlage des katholischen Glaubens.

Hierbei übernimmt unser leitender Pfarrer eine herausgehobene Verantwortung, die er gemeinsam mit dem pastoralen Team wahrnimmt.

Der Träger arbeitet kontinuierlich und aufgeschlossen zum Wohle aller in unserer Einrichtung betreuten Kinder mit den Erziehungsberechtigten und dem pädagogischen Personal zusammen, um ein familienergänzendes, bedarfsgerechtes Unterstützungsangebot und die jeweils benötigte Begleitung zu ermöglichen.

Die Verwaltungsleitung unserer Kita übernimmt zur Entlastung des Pfarrers Verwaltungstätigkeiten, wie z.B. Personal und Budget.

In regelmäßigen Abständen finden Gespräche zwischen der Leitung, der Verwaltungsleitung und dem pastoralen Team statt.

Einmal im Jahr nimmt der Träger/ Trägervertreter am „Rat der Tageseinrichtung“ teil.

3 Rahmenbedingungen

3.1 Strukturelle Rahmenbedingungen

3.1.1 Beschreibung des Sozialraums

Waldbröl ist eine Kleinstadt im Süden des Oberbergischen Kreises, sie trägt den Zusatznamen „Marktstadt“.

Auf einer Fläche von 63,32 km² leben ca. 20.000 Einwohner.

Neben dem Kernort mit etwas mehr als 11.000 Einwohnern gibt es 64 Ortsteile, die sehr ländlich gelegen sind.

Seit 170 Jahren ist der Vieh- und Krammarkt in Waldbröl eine der großen Attraktionen des Oberbergischen Landes. Alle 14 Tage donnerstags vormittags finden sich bis zu 150 Händler in der Waldbröler Innenstadt ein und locken an guten Tagen weit über 15.000 Besucher an. Die nächsten größeren Städte in der Nähe sind Köln, mit einer Entfernung von 64 Kilometer und Bonn, mit einer Entfernung von 55 Kilometer.

Waldbröl ist geprägt von Ein- und Zweifamilienhäusern und einigen kleineren und mittleren Mehrfamilienhäusern.

An zwei Stellen in Waldbröl gibt es größere Wohnmieteinheiten.

In den letzten Jahren ist der Oberbergische Kreis für junge Familien sehr interessant geworden. Immer mehr Familien aus der Großstadt ziehen in die ländlichen Städte im Kreis, darunter auch Waldbröl. Ein weiteres Neubaugebiet für Einfamilienhäuser ist 2021 in Waldbröl entstanden. Unser Familienzentrum ist fußläufig zu erreichen. Eine weitere Kindertagesstätte ist in Waldbröl geplant, um den Bedarf der Eltern an einem Betreuungsplatz gerecht zu werden.

Über das Stadtgebiet verteilt gibt es verschiedene Spielplätze, Wald- und Grünflächen. Im September 2015 wurde in Waldbröl der Naturerlebnispark „Panarbora“ eröffnet. Der Panarbora-Naturerlebnispark bietet Familien mit einem Wasser- und Abenteuerspielplatz, den in Nordrhein-Westfalens längsten barrierefreien Baumwipfelpfad mit Informationsportal und mit Baumhäusern sowie »Globale Dörfer« als Unterkunft, ein beliebtes Ausflugsziel.

Das Familienzentrum ist zentral in Waldbröl in einer Nebenstraße gelegen.

In direkter Nähe befindet sich nicht nur die kath. Kirche, sondern auch das CBT-Senioren Wohnheim, mit dem unser Familienzentrum eng zusammenarbeitet.

Der Stadtkern ist in 5 Minuten fußläufig zu erreichen. Dieser bietet vielfältige Ausflugsziele, wie z.B. Bücherei, Polizei, ein Naturerlebnispark (Panarbora), Einkaufsmöglichkeiten, Entenpark usw.

Waldbröl befindet sich seit Jahren im Wandel. Die Straßen, Rad- und Fußwege werden seit Jahren um- und ausgebaut. Die Verkehrsführung wurde 2022 geändert, wird die Straße Unterhalb unserer Einrichtung stärker befahren.

Waldbröl verfügt über einen eigenen Busbahnhof, der innerhalb von 10 Minuten vom Familienzentrum zu erreichen ist.

Durch die Zertifizierung zum „Kath. Familienzentrum“ im Jahr 2010 verfügt unsere Kindertageseinrichtung über ein breites Netz an Kooperationspartnern. Durch die

Zertifizierung zum Familienzentrum NRW im Kindergartenjahr 2022 / 2023 wurden neue Kooperationsvereinbarungen geschlossen.

Unsere Kooperationspartner:

- CBT – Wohnhaus St. Michael
- Haus für Alle
- Kath. Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen
- Praxis für Kinder- und Jugendhilfe, Iris Schneider GmbH
- Haus früher Hilfen
- Tagesmütternetz Oberberg
- Katholisches Bildungswerk Rheinisch-Bergischer-Kreis
- Caritasverband für den Oberbergischen Kreis e.V.
- Handballschule Oberberg
- Freundeskreis Asyl
- Städt. Gemeinschaftsgrundschule Waldbröl-Wiedenhof

Ein detailliertes Verzeichnis der Kooperationspartner mit einer Leistungs- und Angebotsbeschreibung liegt in unserer Einrichtung aus.

3.1.2 Aufnahmeverfahren

Die Anmeldung erfolgt über das Elternportal "Little Bird", welches vom Kreisjugendamt Gummersbach vorgegeben ist.

Nach erfolgter Anmeldung durch die Eltern ist es notwendig sich in der Kindertageeinrichtung vorzustellen. Die Eltern erhalten Gelegenheit sich die Einrichtung anzuschauen und Fragen zu stellen.

Die Zusagen für einen Betreuungsplatz erfolgen in Waldbröl von allen Kindertageseinrichtungen am gleichen Tag. In der Regel erhalten die Eltern im Dezember eine Zusage zum 01.08. des nächsten Jahres.

Die Zusagen erfolgen nach festgelegten Kriterien, die mit dem „Rat der Tageseinrichtung“ festgelegt wurden.

Wenn im laufenden Kita-Jahr Betreuungsplätze frei werden, rücken Kinder aus der Warteliste nach.

Die Elternbeiträge richten sich nach der gebuchten Betreuungszeit und dem Einkommen der Eltern. Der Beitragssatz wird von der Stadt Waldbröl festgelegt. Die letzten zwei Jahre vor der Einschulung und sind beitragsfrei. Geschwisterkinder von Kindern in Kindertageseinrichtungen, Tagespflege und OGS sind von Beiträgen befreit.

Zu den Elternbeiträgen fallen noch Kosten für das Mittagessen und Obst und Rohkost zum Frühstück an.

3.1.3 Öffnungszeiten und Schließtage

Die Öffnungszeiten sind täglich von 07:00 – 16:00 Uhr.

Folgende Betreuungszeiten können gebucht werden:

Kinder mit 25 Betreuungsstunden:

7:30 Uhr- 12:30 Uhr

Kinder mit 35 Betreuungsstunden:

7:00 Uhr- 14:00 Uhr

Kinder mit 45 Betreuungsstunden:

7:00- 16:00 Uhr

Das Familienzentrum schließt bis zu 27 Tage im Kalenderjahr.

In Abstimmung mit dem Rat der Tageseinrichtung schließt das Familienzentrum 3 Wochen in den Sommerferien sowie zwischen Weihnachten und Neujahr.

Weitere Schließungszeiten werden rechtzeitig bekanntgegeben.

3.2 Räumliche Rahmenbedingungen

3.2.1 Raumangebot

Die Einrichtung verfügt über 3 Gruppen, Sonne Mond und Sterne, die jeweils über einen Gruppenraum, Nebenräume, einen Waschraum mit Wickeltisch und einen Garderobenbereich verfügen.

Es gibt einen großen Mehrzweckraum für Bewegungsangebote und Angebote der Kooperationspartner.

Ein weiterer Raum kann im Rahmen des kath. Familienzentrum und Familienzentrum NRW von Kooperationspartnern und Therapeuten genutzt werden. Zusätzlich wird dieser Raum für gezielte Angebote mit Kindern, wie z.B. Vorschularbeit, und Elterngespräche genutzt.

Zusätzlich gibt es noch eine Küche, zwei Materialräume, ein Büro/Personalzimmer und ein Personal WC. In unserer Einrichtung gibt es kein behinderten gerechtes WC.

Nach dem Morgenkreis haben die Kinder auch die Möglichkeit den Flur zu nutzen, in dem sich ein Bällebad und eine große Magnetwand befinden.

Unser Außengelände ist in drei Bereiche unterteilt.

Im ersten Spielbereich befindet sich ein großer Sandkasten mit einem Kletterturm mit Rutsche und Schaukel. Es gibt zahlreiche Büsche und Bäume zum Klettern und Verstecken.

In einem großen Gartenhaus gibt es vielfältiges Bewegungs- und Spielmaterial.

Auf der großen gepflasterten Fläche haben die Kinder genug Platz um mit den Fahrzeugen zu fahren.

Im zweiten Spielbereich befindet sich ein großer Sandkasten mit einer Matschanlage und einem Sonnensegel. Auf der begrünten Spielfläche steht eine U3 Rutsche und eine 4 Kind U3 Schaukel.

Der dritte Spielbereich befindet sich vor den einzelnen Gruppen, der mit einem Zaun und Toren abgegrenzt ist. Die Kinder haben hier die Möglichkeit jederzeit das Außengelände frei nach Absprache zu nutzen.

Alle Spielbereiche sind barrierefrei zu erreichen.



3.2.2 Gestaltung der Räume

Eingangsbereich:

- Informationsbereich für Eltern
An zwei großen Informationstafeln finden die Eltern aktuelle Informationen, Vorschulaktionen, Termine und einen Speiseplan mit Allergenen und Inhaltsstoffen
- Info-Point mit Flyern der Kooperationspartner
- Regal mit Zeitschriften und Material zum mitnehmen
- Spiegel und Wandspiel „Obstgarten“

Flur:

- Bällebad
- Magnettafel
- Graderobe der Kinder
- Informationstafel der einzelnen Gruppen
- „Geben und Nehmen“ Regal

Gruppenraum mit Nebenräumen:

- Jeder Gruppenraum verfügt über Nebenräume, die die individuellen Interessen und Bedarfe der Kinder in der jeweiligen Gruppe berücksichtigen, wie z.B. Rollenspiel, Bewegung, Rückzugsmöglichkeit, Konstruktionsbereich usw.
- Jeder Gruppenraum verfügt über einen Zugang, der nicht barrierefrei ist, zum eigenen abgetrennten Außengelände. Dieser Bereich ist nur über den Haupteingang barrierefrei zu erreichen.
- Tische auf Kinderhöhe
- Staffelei für Wasser- oder Fingerfarbe

Die Kinder erhalten verschiedene und wechselnde Materialien zum Gestalten, Spielen und Forschen.

Waschraum:

- Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Waschraum mit zwei Toiletten, Waschbecken und einem Wickeltisch. Die Waschräume sind nicht barrierefrei.
- In den zwei U3 Gruppen befindet sich je eine Dusche im Waschraum

Mehrzweckraum / Turnhalle:

- Bewegungsbausteine und Fahrzeuge zur freien Verfügung im Freispiel
- Materialien im abgeschlossenen Abstellraum zum Spiel unter Aufsicht und Anleitung
- Der Raum wird zusätzlich für verschiedene Angebote der Fachkräfte und Kooperationspartner des Familienzentrums genutzt

Küche:

- Voll ausgestattete Küche für die Zubereitung des Frühstücks, Aufteilung des Mittagessens und Reinigung des Geschirrs
- Für Back- und Kochangebote

Büro

- Raum für Verwaltungsarbeiten, Personalraum und für Elterngespräche

Raum für das Familienzentrum

- Für Angebote der Kooperationspartner des Familienzentrums
- Für Therapeuten

Materialraum

- Aufbewahrung für verschiedene Materialien

Heizungsraum

- Raum für Heizung, Waschmaschine und Trockner

3.3 Personelle Rahmenbedingungen

3.3.1 Personelle Besetzung

Die finanzielle Basisförderung für Personal- und Sachkosten der Kindertageseinrichtungen, richtet sich nach dem Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (§ 32 KiBiz Kinderbildungsgesetz).

Grundlage für die Berechnung der finanziellen Förderung ist der Betreuungsvertrag zwischen Träger und Eltern.

Zur Erfüllung des in den Gruppen jeweils geforderten Personaleinsatzes werden Fach- und Ergänzungskräfte laut Personalverordnung eingesetzt.

In unserer Einrichtung arbeiten je nach Kontingent zwei bis drei Mitarbeiterinnen in einer Gruppe. Weiteres Personal ist gruppenübergreifend eingesetzt.

Durch zusätzliche Fachkraftstunden, die vom Erzbistum Köln vorgegeben sind, erfüllen wir die Betreuung und Förderung der Kinder über die personelle Mindestbesetzung hinaus.

3.3.2 Leitung der Einrichtung

Die Leitung der Kindertageseinrichtung hat eine abgeschlossene Berufsausbildung als staatlich anerkannte Erzieherin. Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen findet eine kontinuierliche Qualitätssicherung statt.

Die Leitung ist anteilmäßig von der unmittelbaren Arbeit mit den Kindern freigestellt.

Die Leitung trägt mit dem Träger die Verantwortung für die gesamte pädagogische, religionspädagogische, pflegerische und organisatorische Arbeit. Er/Sie ist verantwortlich für die Planung, Durchführung und Reflexion der Erziehungs- und Bildungsarbeit. In Abstimmung mit dem Träger ist die Leitung für die Erstellung, Umsetzung, Evaluation und Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeption verantwortlich.

3.3.3 Teamzusammensetzung und Multiprofessionalität

In der Einrichtung arbeiten Fachkräfte mit einer erfolgreichen Zertifizierung als:

- Fachkraft für Kinderschutz
- Fachkraft für Praxisanleitung
- Präventionstrainer für „Mut tut gut“

Weitere Fachkräfte mit Schwerpunkten ohne Zertifizierung im Bereich:

- Interkulturelles Handeln in Familienzentren und KiTas
- Sprache
- Kinder-Yoga
- Sicherheitsbeauftragter
- Ersthelfer
- Psychomotorik
- Religionspädagogische Arbeit

Das Team in unserer Kindertageseinrichtung wird ergänzt durch

- Fachkraft in Form von Basisleistung I
- Fachkraft für individuelle heilpädagogische Leistung in Form von Kita-Assistenz
- Küchenkraft

Wir sind ein Ausbildungsbetrieb, indem viel Wert auf eine qualitativ hochwertige Ausbildung gelegt wird. Zur Sicherung der Qualität gibt es eine „Fachkraft für Praxisanleitung“.

Ausbildungsstellen werden in folgenden Bereichen angeboten:

- Berufspraktikant/en zum/zur staatlich anerkannten Erzieher/in
- Praxisintegrierte Ausbildung (PIA) zum/zur staatlich anerkannten Erzieher/in
- Praxisintegrierte Ausbildung (PIA) zum/zur staatlich geprüften Kinderpfleger/in
- Unter- / Oberstufen Praktikum zur Ausbildung von Kinderpfleger/in, zum/zur staatlich anerkannten Erzieher/in und Sozialassistent/in
- Schülerpraktikum der Sekundarstufe I

3.4 Datenschutz

Der Schutz von personenbezogenen Daten ist bei der Verarbeitung in entsprechender Weise gewährleistet.

Informationen zum Datenschutz erhalten Sie in unserem Einrichtungsspezifischem Datenschutzkonzept.

3.5 Kinderschutz

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei einer Kindeswohlgefährdung definiert.

Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen (§ 1 Abs. 3 Nr. 3).

§ 8a konkretisiert diesen allgemeinen Schutzauftrag als Aufgabe des Jugendamtes und dem Träger der Einrichtung.

Dieser Schutzauftrag ist in der „Vereinbarung gem. § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ zwischen dem Oberbergischen Kreis, vertreten durch den Landrat, und dem Träger der Einrichtung geschlossen worden.

Er regelt die Verantwortlichkeiten der beteiligten Fachkräfte und die Handlungsschritte.

Weitere Informationen zum Kinderschutz erhalten Sie in unserem Einrichtungsspezifischem Kinderschutzkonzept.

4 Profil der Einrichtung

4.1 Religionspädagogisches Profil

Religiöse Erfahrungen sind in unserem Familienzentrum in allen Lebens- und Erfahrungsbereichen möglich. Dazu gehört nicht nur die Teilnahme an Gottesdiensten und religiösen Festen in den Gemeinden, auch Themen wie z. B. Natur- und Sachbegegnungen haben religiöse Dimensionen.

Durch Gemeinschaftserlebnisse und in der ständigen Interaktion der Kinder mit den Erziehern und Erzieherinnen wird Gottes Nähe spürbar. Die religiöse Erziehung ist somit situationsgebunden und in den Alltag integriert.

Die Begleitung der Kinder durch das Kirchenjahr, die Hinführung zur Liturgie und das Erlernen von Gebeten und religiösen Liedern sind Bausteine unserer religiösen Erziehung. Den Kindern werden in unseren Einrichtungen Werte wie Achtung, Toleranz und Solidarität durch gemeinsames Erarbeiten und miteinander Leben vermittelt.

Durch das Arbeiten mit der Bibel und durch Feiern der Feste im Jahreskreis werden die Kinder an zentrale Inhalte des christlichen Glaubens herangeführt.

Folgende Methoden nutzen wir, um religiöse Themen erlebbar zu machen:

- einfache liturgische Formen
- Symbolhandlungen
- Lieder
- Gebete
- biblische Geschichten
- Rollenspiele
- religionspädagogische Legematerialien
- biblische Erzählfiguren
- Gespräche

4.2 Pädagogischer Ansatz

In unserer Kindertageseinrichtung arbeiten wir nach dem „Situationsorientierten Ansatz“. In diesem Ansatz stehen das soziale Lernen und die alltäglichen Lebensbedingungen der Kinder im Mittelpunkt. Wir unterstützen die Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt und verantwortungsvoll zu gestalten. Dabei erfolgt die Aneignung von Wissen und Können durch Teilhabe am Kindergartenalltag. Die Fachkräfte finden durch aufmerksames Beobachten die Interessen der Kinder heraus. Aus diesen Beobachtungen gestaltet sich der Tagesablauf mit entsprechenden Angeboten, Spielen und Projekten. In unserer Kindertageseinrichtung werden Kinder aktiv am Alltag beteiligt. Sie können je nach Alter oder Entwicklungsstand an der Vorbereitung von Festen und Feiern und Projekten teilnehmen. Das, was Kinder tun können, wird Ihnen zugetraut und übergeben.

Zusätzlich zu den Interessen der Kinder orientiert sich unsere pädagogische Arbeit am Jahreskreis. Feste und Feiern werden mit den Kindern thematisiert und gestaltet.

4.3 Bild vom Kind

Kinder sind für uns eigenständige Menschen, mit ganz eigenen Bedürfnissen, Vorstellungen, Meinungen und Wünschen, die ein Recht auf Beachtung und Akzeptanz haben.

Kinder sind in der Lage, ihren Alltag weitgehend selbst zu gestalten und zu

entscheiden, wann sie Hilfe benötigen.

Entscheidend ist der eigene Entwicklungsrhythmus des Kindes, d.h. das es allein bestimmt wie es sich entwickelt. Es ist unsere Aufgabe als Erwachsene, es bei der Findung seines eigenen Rhythmus zu begleiten und zu unterstützen.

Wir möchten den Kindern hierbei größtmöglichen Freiraum zum Ausprobieren und zum Sammeln von Erfahrungen gewähren, ihnen aber gleichzeitig Geborgenheit, Schutz und Halt durch Regeln und Zuwendung geben.

4.4 Bildungsverständnis

Die Voraussetzung für Bildung ist Vertrauen. Je stabiler und sicherer die Beziehung zwischen den Kindern und ihren Bezugspersonen sind, umso offener gehen sie auf neues zu und umso besser können sie neue Erfahrung, die der Anlass für Entwicklung sind, verarbeiten. Daher sehen wir es als eine unserer Wichtigsten Aufgaben, Beziehungen zwischen den Kindern und ihren Bezugspersonen sorgsam aufzubauen.

Nicht nur vertrauensvolle Beziehungen zwischen den Mitarbeitern/Innen und den Familien, sondern selbstverständlich auch zwischen den Kindern selbst sind relevant für die Entfaltung von Persönlichkeit und Fähigkeiten.

Hierzu tragen in unserem Familienzentrum Rituale wie Morgen- oder Abschlussrunden bei, in denen Gelegenheit zum Austausch und zu Gesprächen über aktuelle und persönliche Dinge gegeben wird.

Im Familienzentrum ist das Freispiel als Raum vielfältiger Entwicklungsmöglichkeiten von großer Bedeutung. Hier können Kinder ihren individuellen Interessen nachgehen und ihre jeweiligen Fähigkeiten erproben und zur Entfaltung bringen. Ferner spielt auch hier der Aufbau von Beziehungen eine große Rolle, insofern die Kinder sich in die Dynamik der Gruppen einfügen, selbst Regeln für das soziale Miteinander entwickeln und mit ihrer jeweiligen Persönlichkeit immer wieder neu ihren Platz finden müssen. Somit trägt das Freispiel in hohem Maße zu Förderung der sozialen Entwicklung bei und stellt eine Möglichkeit dar, ein christliches Miteinander zu verwirklichen.

4.5 Rolle und Haltung der pädagogischen Fachkräfte

Es ist wichtig, sich seiner Rolle als pädagogische Fachkraft im Umgang mit dem Kind bewusst zu sein und diese stetig zu reflektieren.

Die pädagogischen Fachkräfte gestalten mit ihren individuellen Persönlichkeiten und Kompetenzen die Atmosphäre in unserer Kita. Eine konstante, gleichbleibende, sichere und eindeutige Haltung sowie ein freundlicher Umgangston mit den Kindern, den Angehörigen des Kindes, den Kollegen und allen Besuchern unserer Einrichtung gegenüber, prägen unsere Arbeit. Wir teilen uns mit den Erziehungsberechtigten die wertvolle und bedeutende Aufgabe das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen Wünschen, Interessen und Bedürfnissen stets im Vordergrund.

Wir pädagogische Fachkräfte stellen uns niemals über das Kind, sondern stehen immer hinter ihm. Wir beobachten, begleiten und beraten es. Wir regen Entwicklungsprozesse an, damit das Kind für sich lernt, seine Bedürfnisse zu erkennen, zu benennen und diese einzufordern und gleichzeitig Verantwortung für das eigene Tun und Handeln zu

übernehmen. Aus den Beobachtungen erkennen wir den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes und knüpfen mit unseren pädagogischen Angeboten an diesem an. Einen sehr hohen Stellenwert in unserer Arbeit hat auch die Erziehungspartnerschaft mit den Familien. Unsere Beobachtungen bieten uns eine fundierte Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den erziehungsberechtigten Personen. Dieser offene und ehrliche Austausch ist die Grundlage für eine konstruktive Arbeit zum Wohle des Kindes. Wichtig ist uns außerdem eine feste Bezugsperson für das Kind und seine Angehörigen zu sein. Unsere Aufgabe ist es, den Tagesablauf in der Kita am Bedarf des Kindes zu gestalten, um dem Kind ein bestmögliches Lernfeld zu bieten. Das Kind soll dadurch Zeit und Raum haben, eigene bedeutsame Erfahrungen zu sammeln und sich selbst zu erleben.

5 Inklusion

5.1 Inklusive Ausrichtung

In unserer Kindertageseinrichtung treffen wir alle erforderlichen Maßnahmen, um zu gewährleisten, dass Kinder mit und ohne (drohender) Behinderung gleichberechtigt am Kindergartenalltag teilnehmen können.

Inklusion beschreibt eine Pädagogik der Vielfalt, welche an den Ressourcen eines jeden Kindes orientiert. Dies beinhaltet, dass alle Kinder in der Gemeinschaft miteinander und voneinander lernen, Spaß haben, spielen, sich an neuen Sachen ausprobieren und sich Herausforderungen stellen. Dabei ist uns wichtig, dass sich jeder mit seinen Stärken und Schwächen angenommen und wohl fühlt. Wir schaffen alle uns möglichen Rahmenbedingungen um jedem Kind eine Teilhabe am Gruppengeschehen zu ermöglichen. Zielsetzung und Umsetzung:

- Durch intensives Beobachten und durch den Aufbau einer Beziehungsebene lernen wir jedes Kind kennen und vermitteln ein Gefühl der Akzeptanz, Wertschätzung und des Respektes, sodass sich jedes Kind wohlfühlen und Vertrauen schöpfen kann.
- Angebote aus den verschiedenen Bildungsbereichen werden so vorbereitet, dass jedes Kind sie schaffen kann. Einbezogen werden Stärken und Interessen. So können die Kinder ausprobieren, neugierig sein und möglichst selbstständig während des Spielens neue Erfahrungen machen und lernen.
- Durch das Wahrnehmen kindlicher Bedürfnisse passen wir den Raum, die Umgebung, das Außengelände, die Materialien und die Angebote an die Kinder und deren Entwicklungsstand an. Die Kinder sollen sich ernstgenommen und „gesehen“ fühlen und können ihre Persönlichkeit entfalten und Partizipation erfahren.
- Die pädagogischen Fachkräfte beobachten regelmäßig die Kinder und dokumentieren Lernschritte.
- Sicherheit und Geborgenheit vermitteln wir durch wiederkehrende Rituale im Tages- und Wochenrhythmus. Das Besprechen und Einhalten von Gruppenregeln unterstützt dies. Unser Alltag ist so strukturiert, dass jedes Kind daran teilhaben kann.
- Jeder darf Fehler machen und „Nein“ sagen. Wir unterstützen die Kinder darin Entscheidungen zu treffen, ihre Gefühle und Bedürfnisse zu erkennen und zu benennen.
- Das gesamte Team pflegt einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander, denn alle sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst, dieses gilt auch im Umgang mit Eltern.

5.2 Diversität

In unserer Kindertageseinrichtung leben und erleben wir jeden Tag Vielfalt. Mädchen und Jungen, Kinder mit und ohne Migrationshintergrund, Kinder mit und ohne Behinderung, Kinder in unterschiedlichen Altersgruppen und mit verschiedenen sozialen Hintergründen kommen hier zusammen. Dadurch lernen Kinder im täglichen Alltag verschiedene Persönlichkeiten und Lebenswelten kennen. Der offene Umgang mit der Vielseitigkeit der Elternschaft (Alleinerziehende, Regenbogenfamilien oder Patchwork- Familien) ist für uns selbstverständlich.

Die Verschiedenheit und die individuellen Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien werden von uns wahrgenommen und anerkannt.

Die Kinder erleben, dass Diversität zum Alltag dazu gehört und diesen bereichert. Sie lernen, es ist normal, unterschiedlich zu sein.

Zielsetzung und Umsetzung in der Einrichtung:

- Kinder nehmen wir so an, wie sie sind. Im Vordergrund steht ihre Persönlichkeit mit ihren Stärken, Ressourcen und Interessen. Dem Ausschließen von anderen wird entgegengewirkt. Wir bilden eine Gemeinschaft und jeder, unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Sprache, Religion, Nationalität und eigenen Fähigkeiten ist Teil davon.
- Im Rollenspielbereich befinden sich Puppen mit unterschiedlichem Geschlecht und Hautfarben.
- Es gibt verschiedene Bilderbücher zum Thema Diversität.
- Die Angebote und Projekte in den Gruppen werden individuell nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder angepasst. Jede Gruppe hat dadurch unterschiedliche, wechselnde Schwerpunkte.

5.3 Geschlechtersensibilität

Bereits gegen Ende des ersten Lebensjahres können Kinder Männer und Frauen voneinander unterscheiden. Aber erst zu Beginn des Kindergartenalters beginnen sie sich einem Geschlecht zuzuordnen.

Jedes Kind hat unabhängig von seinem Geschlecht, individuelle Stärken, Talente, Bedürfnisse und Vorlieben. In unserer Einrichtung legen wir viel Wert darauf, dass alle Mädchen und Jungen gleichermaßen ihre Fähigkeiten und Interessen entwickeln können.

Die Geschlechtersensibilität ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Grundhaltung, die sich durch alle Bildungsbereiche zieht.

In unserer Einrichtung haben die Kinder die Chance, sich so auszuleben wie es ihren Bedürfnissen entspricht und nicht wie es gesellschaftlich erwartet wird. Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität, in der sie sich wohlfühlen.

Mädchen und Jungen können bei uns individuell und selbstbestimmt spielen und die Welt entdecken und das unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht. Mädchen und Jungen werden als gleichberechtigt anerkannt.

Um dies zu fördern, stellen wir vielfältige Angebote und Materialien zur Verfügung und gestalten unsere Räumlichkeiten so, dass viele Interessenbereiche der Kinder angesprochen und ausgelebt werden können. Jeder Raum ist ein Raum für alle, in dem jedes Kind seine individuellen Bedürfnisse stillen kann. Unser Ziel ist es, Vorurteilen und Schubladendenken

nachhaltig abzubauen und einen Rahmen zu schaffen, in dem die individuelle Persönlichkeit des Kindes voll entfaltet werden kann.

5.4 Kinder mit (drohender) Behinderung

Alle Kinder haben die gleichen Rechte, darüber hinaus aber individuelle Bedürfnisse. Jedes Kind wird von uns da abgeholt, wo es gerade in seiner Entwicklung steht.

Wir legen viel Wert darauf, dass alle Kinder an allen Angeboten in der Einrichtung teilnehmen können. Jedes Kind erhält dabei die nötige individuelle Unterstützung.

In den Gruppen schaffen wir eine reizarme Umgebung. Die Gruppenräume sind einfarbig gestrichen und nicht mit Dekoration überfüllt. Jede Gruppe hat einen Nebenraum für Bewegung und Musik, so haben die anderen Kinder im Gruppenraum mehr Ruhe zum Spielen.

Die Zusammenarbeit mit Eltern von Kindern mit (drohender) Behinderung ist ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit. Über das jährliche Entwicklungsgespräch hinaus finden viele weitere Elterngespräche, der „runder Tisch“ und Tür- und Angelgespräche statt.

5.4.1 Umsetzung der direkten heilpädagogischen Leistung gemäß Landesrahmenvertrag

In der Leistungsvereinbarung zwischen dem Träger und dem Landschaftsverband Rheinland (LVR) ist das Ziel, Art und Inhalt der Eingliederungshilfe festgelegt. Alle noch nicht aufgenommen Kinder mit einer körperlichen, seelischen oder einer geistigen Beeinträchtigung oder wenn sie von einer solchen bedroht sind, haben Anspruch auf zusätzliche Leistungen. Diese müssen von den Sorgeberechtigten beim LVR beantragt werden. Bei Bedarf bietet unsere Kindertageseinrichtung Unterstützung bei der Antragstellung.

Die Bewilligung erfolgt durch finanzielle Unterstützung in Form der Basisleistung I. Damit wird der Betreuungsschlüssel für das Kind erhöht und weitere zusätzliche Leistungen finanziert, wie z.B. das Erstellen eines Förder- und Teilhabepfandes und Beratung durch eine Fachberatung. Ziel der Leistung ist die gleichberechtigte Teilhabe des Kindes am Kindergartenalltag.

Zusätzlich zur Basisleistung I kann von den Sorgeberechtigten eine individuelle heilpädagogische Leistung (Kita-Assistenz) beantragt werden. Dabei handelt es sich um eine Fachkraft oder Nicht-Fachkraft, die eine „Face to Face“ Betreuung erbringt. Diese unterstützt nur dieses Kind an der Teilhabe im Kindergartenalltag.

Die Qualität der pädagogischen Arbeit wird durch regelmäßige Fortbildungen erweitert.

5.4.2 Umsetzung der indirekten heilpädagogischen Leistung gemäß Landesrahmenvertrag

Grundlage einer erfolgreichen Teilhabe ist die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und den Kooperationspartnern des Kindes. In regelmäßigen Abständen finden Entwicklungsgespräche und der „runde Tisch“ statt. Zum „runden Tisch“ laden wir Alle ein, die an der Förderung des Kindes beteiligt sind (Sorgeberechtigten, Kita-Assistenz,

Frühförderstelle und externe Therapeuten). Grundlage der Gespräche sind der Entwicklungsbericht, der von den Fachkräften in der Gruppe erstellt wird und der Förder- und Teilhabeplan, der von der Leitung in Zusammenarbeit mit den beteiligten Fachkräften erstellt wird. Im Förder- und Teilhabeplan wird die Teilhabebeschränkung dokumentiert und Förderziele vereinbart. Diese Ziele werden beim „runden Tisch“ regelmäßig überprüft und angepasst.

Bei Bedarf erhalten wir die Unterstützung unserer Fachberatung vom Caritasverband zu verschiedenen Themen und Inhalten.

5.4.3 Förder- und Teilhabeplanung

Beim Anmeldeverfahren wird ein bestehender erhöhter Förderbedarf des Kindes erfasst. Im Aufnahme- und Erstgespräch werden Wünsche und Erwartungen von den Erziehungsberechtigten mitgeteilt. Hat das Kind bereits eine Diagnose, stellen die Eltern einen Antrag auf Basisleitung beim LVR. Mit den zusätzlich bewilligten Fachkraftstunden ist ein erhöhter Personalschlüssel für die Teilhabe des Kindes in der Einrichtung gewährleistet.

Am ersten Kindergartentag beginnen wir mit unserer Bildungsdokumentation. Es werden Fotos gemacht und erste Erfahrungen und Beobachtungen dokumentiert. Auf Grundlage der Bildungsdokumentation findet einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch statt. Oft stellt sich erst nach der Eingewöhnung ein erhöhter Förderbedarf heraus. Nach einer ausführlichen Beobachtung durch die Fachkräfte in der Gruppe findet das erste Entwicklungsgespräch kurz nach dem Eingewöhnungsgespräch statt. Zusammen mit den Eltern wird die richtige Vorgehensweise besprochen. Die Eltern erhalten einen ersten Entwicklungsbericht, der Grundlage für ein Gespräch beim Kinderarzt sein kann, um zu klären, ob eine weitere Abklärung oder Diagnostik nötig ist. Wird dabei ein Entwicklungsrückstand festgestellt, erhalten die Eltern einen „ICD-Code“, mit dem die Basisleistung beim LVR beantragt werden kann.

Bei einer Bewilligung wird zusätzlich zur Bildungsdokumentation mit den Sorgeberechtigten ein Förder- und Teilhabeplan erarbeitet. Hier werden in regelmäßigen Abständen Förderziele der Eltern, des Kindes und der Einrichtung festgehalten. Diese werden nach einer festgelegten Zeit geprüft und erweitert.

Mindestens zweimal im Jahr findet ein „Runder Tisch“ statt. An diesem Termin nehmen alle beteiligten Fachkräfte teil, externe Therapeuten werden eingeladen.

6 Beteiligung und Beschwerde

6.1 Kinderrechte

Am 20. November 1989 wurde von der Vollversammlung der Vereinten Nationen das »Übereinkommen über die Rechte des Kindes«, die UN-Kinderrechtskonvention (KRK), einstimmig angenommen.

In diesem Dokument sind die eigenen Bedürfnisse und Interessen der Kinder betont, wie z.B. das Recht auf Freizeit, Recht auf Bildung oder auch das Recht auf Schutz vor Gewalt.

Die Kinderrechte sind für alle Kinder weltweit – ganz gleich, wo sie leben, welche Hautfarbe oder Religion sie haben und ob sie Mädchen oder Junge sind. Kinder brauchen besonderen Schutz und Fürsorge, um sich gesund zu entwickeln und voll zu entfalten.

In unserer Einrichtung haben alle Kinder die gleichen Rechte. Jedes Kind darf seine Meinung äußern und wird über wichtige Entscheidungen ausreichend informiert und beteiligt.

Die Interessen und Bedürfnisse der Kinder stehen im Vordergrund und prägen unseren Alltag. Gemeinsam mit den Kindern werden Regeln für den Umgang untereinander gemeinsam entwickelt. Die Dienste und Pflichten werden mit den Kindern gerecht aufgeteilt. Einen besonderen Wert legen wir in unsrer Einrichtung auf das Recht auf Spiel. Das Freispiel im Innen- und Außenbereich macht einen Großteil des pädagogischen Alltags aus.

6.2 Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

(Schröder 1995, 14)

Durch diesen Prozess erlernen und erwerben die Kinder wichtige Kompetenzen und Fähigkeiten, wie z.B. Entscheidungsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Kommunikationsfähigkeit und Problemlösungskompetenz.

Die UN-Kinderrechtskonvention Artikel 12 besagt:

- (1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

Jedes Kind hat eine Stimme, die gehört wird. Wir legen viel Wert auf die Möglichkeit einer Teilhabe aller Kinder an einem Prozess oder einer Entscheidung. Das Kind entscheidet selbst, woran es sich beteiligen möchte, dabei erhält es die Unterstützung die es benötigt.

Die Kinder haben die Möglichkeit sich am Lebensalltag in der Einrichtung zu beteiligen. Dazu gehört die Auswahl der Freispielaktivität nach Absprache, Teilhabe an Projektentwicklungen in der Gruppe und Angeboten der Einrichtung.

6.3 Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

Kinder beschweren sich auf unterschiedlichen Wegen. Sie zeigen uns ganz deutlich, wenn sie mit einer Situation nicht einverstanden sind. Jede Situation wird von uns ernst genommen.

Kinder haben die Möglichkeit bei:

- Anderen Kindern
- Fachkräften
- Eltern
- Leitung

über ihr Anliegen zu sprechen.

Wir versuchen die Beschwerden sofort zu klären, oder besprechen mit den Kindern den weiteren Beschwerdeweg. Dazu gibt es folgende Möglichkeiten:

- Sofortige Klärung der Situation untereinander oder mit Hilfe der Fachkräfte
- Besprechung im Stuhlkreis oder in der Kinderkonferenz
- Informationsweitergabe bei nicht sofort zu klärenden Situationen an die Eltern durch die Fachkräfte
- Eine Einbeziehung der Leitung ist jederzeit möglich

7 Pädagogische Arbeit konkret

7.1 Pädagogische Gruppenbereiche

In unserer Einrichtung werden 65 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren betreut:

Sonnengruppe (Gruppenform III): 25 Kinder / 3 – 6 Jahre

Mondgruppe (Gruppenform I): 20 Kinder / 2 – 6 Jahre

Sternengruppe (Gruppenform I): 20 Kinder / 2 – 6 Jahre

Die Eltern können zwischen folgenden Betreuungszeiten wählen:

25 Betreuungsstunden:

7:30 Uhr - 12:30 Uhr

35 Betreuungsstunden:

7:00 Uhr - 14:00 Uhr

45 Betreuungsstunden:

7:00 Uhr - 16:00 Uhr

Jedes Kind bleibt bis zur Einschulung in seiner Gruppe. Wir ermöglichen dem Kind hierdurch kontinuierliche Bezugspersonen, die ihm Sicherheit und Geborgenheit geben. Die Gruppennamen geben den Kindern Identifikationsmöglichkeiten und ein Zugehörigkeitsgefühl. Besonders für junge Kinder und Kinder mit erhöhtem Förderbedarf sind feste Bezugspersonen und eine räumliche Orientierung wichtig, um Sicherheit zu erhalten.

Die Kinder haben nach Rücksprache mit den anderen Gruppen die Möglichkeit, sich gegenseitig zu besuchen. So können Freundschaften untereinander gepflegt werden. Ein gemeinsames Spiel der Kinder unterschiedlicher Gruppen wird im Freispiel im Bewegungsraum und auf dem Außengelände gefördert.

7.2 Tagesablauf

07:00 – 09:00 Uhr **Bringzeit und Freispiel**

In der Zeit bis 09:00 Uhr können Kinder in die Kindertageseinrichtung gebracht werden, danach wird die Eingangstür abgeschlossen. In der Zeit bis 08:00 / bzw. 08:30 Uhr werden alle Kinder in einer Gruppe

(Frühdienst) betreut. Unsere Aufsichtspflicht beginnt erst nach der persönlichen Übergabe der Kinder an die Fachkräfte.

09:00 – 09:20 Uhr

Morgenkreis

Der Morgenkreis wird von einem „Morgenkreischef“ geleitet. Der Morgenkreischef kann ein Kind oder ein Erwachsener sein und wird täglich neu gewählt.

Im Morgenkreis begrüßen sich die Kinder mit einem Begrüßungslied, es wird gezählt, wie viele Kinder da sind und geschaut wer fehlt.

Es werden Lieder gesungen oder eine Geschichte erzählt. Die Kinder erzählen von zu Hause und von anderen Themen, die sie bewegen.

Dadurch können im Morgenkreis Ideen für neue Projekte entstehen.

Im Morgenkreis werden aktuelle Ereignisse besprochen oder auch für Feste und Feiern geübt.

Am Ende des Morgenkreises überlegen die Kinder, wo und mit wem sie spielen möchten und was an dem Tag noch ansteht.

09:20 – 12:00 Uhr

Freispiel

Folgende Angebote für Kinder stehen zur Auswahl:

- Frühstück
- Spiel auf dem Außengelände
- Gesellschaftsspiele
- Rollenspiele
- Bauecke
- Freie Mal- und Bastelaktionen
- Angeleitete Angebote mit Fachkräften
- Verschiedene wechselnde AG's, wie z.B. Fußball, Kinder-Yoga
- Vorschulaktionen
- Sprachförderung
- Therapien / Förderung
- Bewegungsraum
- Bällebad
- Angeleitete Bewegungsangebote
- Geburtstag feiern
- Fußball AG

12:00 – 12:30 Uhr

Aufräumen und Abholzeit für alle Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen.

12:30 – 13:15 Uhr

Mittagessen in den einzelnen Gruppen

13:15 – 16:00 Uhr

Freispiel und Abholzeit

- Bei Bedarf Mittagsschlaf
- Spiel auf dem Außengelände
- Gesellschaftsspiele
- Rollenspiele
- Bauecke
- Freie Mal- und Bastelaktionen
- Dienstags Handball AG für angemeldete Kinder

Aufgrund der Unterschiedlichen Zusammensetzung der Gruppen ist es nicht möglich, dass alle Abläufe in den Gruppen gleich sind. Jedes Kind ist in seiner Entwicklung individuell und die Gruppen haben dadurch verschiedene Schwerpunkte.

Alle Angebote des Kindergartenalltags finden in allen Gruppen statt. Individuelle Unterschiede gibt es bei der Durchführung und der Zeit. Jede Gruppe hat Ihren eigenen Rhythmus und Ablauf der Angebote. Das gibt den Kindern in der Gruppe Sicherheit und Orientierung.

In regelmäßigen Abständen wird mit den Kindern über einzelne Angebote des Freispiels gesprochen und geschaut, ob Änderungen gewünscht oder nötig sind. Dadurch unterscheidet sich der Tagesablauf und die Rituale in den Gruppen. Unterschiede gibt es z.B. beim:

- Frühstück
In einer Gruppe wird täglich gemeinsam gefrühstückt, in den anderen Gruppen gibt es ein freies und nur einmal in der Woche ein gemeinsames Frühstück.
- Vorschularbeit
Einzelne Gruppen haben feste Tage, andere flexibel
- Geburtstag
Der Geburtstag der Kinder wird in den Gruppen unterschiedlich gefeiert

7.3 Das Freispiel

Nach der UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 31, Absatz 1, haben Kinder ein Recht auf Spiel:

„Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Ruhe und Freizeit an, auf Spiel und altersgemäße aktive Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben.“

Der Gedanke beim Freispiel ist, dass Kinder in der Lage sind, sich selbst zu entwickeln. Im Freispiel entscheiden Kinder frei, wo und mit wem sie spielen, wie lange sie spielen und was sie spielen möchten. Hierbei werden das Alter des Kindes und der Entwicklungsstand berücksichtigt. Kinder unter drei Jahren dürfen nicht ohne Aufsicht auf das Außengelände, die Turnhalle oder den Spielbereich im Flur nutzen.

Das Freispiel ist die wichtigste Zeit im Kindergartenalltag. In dieser Phase des Kindergartenalltags wird die Entscheidungsfähigkeit, die Selbstständigkeit, das Selbstbewusstsein, die Kreativität, die Spontaneität, die Kommunikationsfähigkeit und die Frustrationstoleranz trainiert und gefördert.

Die Fachkräfte begleiten die Kinder im Freispiel, indem verschiedene Materialien zur Verfügung gestellt werden und angeleitete Angebote stattfinden.

7.4 Angebotsformen

Während des Freispiels finden unterschiedliche Angebote für die Gesamtgruppe, Kleingruppe oder Einzelarbeit statt. Die Kinder entscheiden ob, und an welchen Angeboten sie teilnehmen. Die Angebote sind auf das Alter und den Entwicklungsstand der Kinder abgestimmt.

Angebote während des Freispiels:

- Frühstück
- Morgenkreis / Stuhlkreis
- Geburtstag feiern
- Bilderbuchbetrachtung
- Religions- pädagogische Angebote
- Bewegungsangebote
- Bastel- und Malangebote
- Vorschularbeit
- Spiel im Freien
- Sprachförderung
- Projektarbeit
- Fußball AG
- Kinderyoga

7.5 Gestaltung von Bildungsprozessen

Kinder besitzen eine angeborene Neugierde und Erkundungsbereitschaft. Sie lernen, erfahren und bilden sich mit ihren eigenen Sinnen und durch ihr soziales Lebensumfeld. Bei der Gestaltung der Bildungsprozesse berücksichtigen wir nicht nur das Alter des Kindes, sondern den aktuellen Lern- und Entwicklungsstand. Wir berücksichtigen die Stärken, Interessen und Bedürfnisse des einzelnen Kindes, um dem Kind eine Teilhabe an allen Angeboten der Einrichtung, nach seinem Entwicklungsstand zu ermöglichen.

7.5.1 Bewegung Körper, Gesundheit und Ernährung

Ein Grundrecht von Kindern ist körperliches und seelisches Wohlbefinden. Das ist Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung und Bildung des Kindes. Als erstes fühlen Kinder ihren Körper, die Bewegungen und ihre Gefühle. Durch tasten, fühlen und saugen lernen Kinder die Welt begreifen. Kinder treten über Körperkontakt in Beziehung zu anderen Menschen, allerdings ist das Bedürfnis nach Nähe bei jedem unterschiedlich. Dies muss sensibel erkannt werden. Bei sehr jungen Kindern ist durch Körperkontakt zu Erwachsenen die Beziehung geprägt, z.B. durch Wickeln und Füttern. Für gelingende Bildungsprozesse sind das Erkennen der Bedürfnisse und die darauf folgenden spontanen und angemessenen Reaktionen der Fachkräfte entscheidend.

Das Thema Körper und Sexualität muss im Team und unter Einbeziehung der Eltern behandelt und reflektiert werden. Denn der Umgang mit Körperkontakt und der Ausdruck von Körperlichkeit ist sehr stark von kulturellen, religiösen und familiären Vorstellungen und Gewohnheiten geprägt.

Desto älter die Kinder werden, desto mehr wächst das Interesse am eigenen Körper und wie er funktioniert. Durch gezielte Angebote und Projekte zum Thema bekommen sie ein immer differenziertes Verständnis zum eigenen Körper, seine Funktionen und Fähigkeiten. Das Thema Gesundheit umfasst eine ganzheitliche und präventive Gesundheitsbildung. Sie beinhaltet die Stärkung der Selbstsicherheit, die Befähigung zur Lebenskompetenz und die Verantwortungsübernahme für sich und seinen Körper.

Kinder lernen unterschiedliche Befindlichkeiten wahrzunehmen wie z.B. Gesundheit und Krankheit. Dabei benötigen sie Unterstützung, um die verschiedenen Befindlichkeiten zu benennen.

Für eine geistige und gesunde Entwicklung müssen die Kinder in den ersten Lebensjahren an ein gesundes Trink- und Essverhalten herangeführt werden. Sie haben das Recht selbst zu entscheiden, was und wieviel sie von den angebotenen Mahlzeiten essen möchten und wann sie satt sind. Nur dann lernt ein Kind auf die Signale des Körpers zu reagieren. Das ist Teil der Präventionsarbeit um Kinder vor Übergewicht zu schützen. Zusätzlich wird mit den Kindern das Thema gesunde Ernährung, Zucker, Zahngesundheit usw. in verschiedenen Projekten erarbeitet.

Beim Riechen, Schmecken und Fühlen bei der Zubereitung von Lebensmitteln werden die Wahrnehmung und Ausbildung der Sinne gefördert, während das Zerkleinern, Schneiden oder Brote schmieren fein- und grobmotorische Fähigkeiten ausbildet.

Gemeinsame Mahlzeiten sind ein wichtiger Bestandteil des sozialen Lebens und bieten Kindern die Möglichkeit, soziale und kulturelle Aspekte zu erleben. Ein leckeres, gesundes Essen, ein nett gedeckter Tisch und gemeinsame Gespräche lassen gemeinsame Mahlzeiten zu einem besonderen Ereignis werden. Tischmanieren, der richtige Umgang mit Besteck und ein gutes Sozialverhalten z.B. anderen die Schüsseln weiterreichen, darauf achten, dass jeder etwas bekommt, anderen beim Auffüllen helfen, sind weitere Aspekte, die zu einer guten Atmosphäre gemeinsamer Mahlzeiten gehören.

Der Bildungsbereich Körper, Gesundheit und Ernährung bietet in Kombination mit dem Bildungsbereich Bewegung große Chancen, Kinder im Sinne einer nachhaltigen Erziehung und Bildung an ein gesundheitsbewusstes Verhalten heranzuführen und damit auch Gesundheitsrisiken wie Übergewicht, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes und Störungen des Bewegungsapparates vorzubeugen. Eine enge Zusammenarbeit mit Eltern ist hierbei von besonderer Bedeutung.

7.5.2 Sexuelle Bildung

Die Sexualerziehung ist die Grundlage für die ungestörte sexuelle Entwicklung und für ein positives Körperbewusstsein. Gleichzeitig ist sie ein wichtiger Baustein der Prävention von sexuellem Missbrauch, denn nur wenn Kinder in der Lage sind, ihren Körper wahrzunehmen und selbstbewusst zu handeln, können sie ihre Grenzen aufzeigen.

Gerade bei unseren jüngeren Kindern ist der körperliche Kontakt für den Bindungs- und Beziehungsaufbau sehr wichtig, dass Verlangen geht immer vom Kind selber aus.

Die kindliche Sexualität tritt im Alltag beim Wickeln, beim Anschauen von Bilderbüchern, bei Rollenspielen, beim Toilettengang oder bei "Doktorspielen" auf. Kinder wollen den Unterschied zwischen Mädchen und Jungen entdecken und somit auch ihre eigene Persönlichkeit.

Durch Doktorspiele lernen Kinder spielerisch ihren Körper kennen und fördern gleichzeitig die Entwicklung ihrer selbstbestimmten Sexualität. Sie erfahren nicht nur ihre persönlichen Grenzen und lernen diese einzufordern, sondern auch die Grenzen der anderen zu achten und zu respektieren. Damit Doktorspiele bereichernde Lernerfahrungen für alle Kinder sind, müssen klare Regeln gelten.

- Jedes Kind entscheidet selbst, ob und mit wem es Doktor spielen will!

- Mädchen und Jungen streicheln und untersuchen sich nur so viel, wie es für sich selbst und die anderen Kinder angenehm ist!
- Keiner tut dem anderen weh! Es darf nicht an Körperteilen gezogen oder gekniffen werden!
- Kein Kind steckt sich oder anderen etwas in Körperöffnungen!
- Ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene dürfen sich an Doktorspielen nicht beteiligen!
- Hilfe holen ist kein petzen!
- Stopp oder Nein heißt sofort aufhören!
- Die Unterhose soll an bleiben.
- Kinder, die sich gegenseitig untersuchen, sollten auf gleicher Augenhöhe sein, entweder gleich alt oder vom Entwicklungsstand gleich weit.

Wichtig bei Doktorspielen ist, dass die Eltern am gleichen Tag darüber informiert werden. Es darf über Sexualität und Geschlecht gesprochen werden. Wir benennen Geschlechtsorgane mit Fachbegriffen. Hierzu gehören korrekte Bezeichnungen für die männlichen und weiblichen primären Geschlechtsorgane (Penis / Glied und Hoden bzw. Scheide / Vagina und Klitoris / Kitzler), die Begriffe Geschlechtsverkehr / Zeugung, Gebärmutter / und Po-Loch / After.

Eine einheitliche Sprache schützt vor Verwechslung. Die Sprache kann genutzt werden, um sich abzugrenzen. Die Kinder werden dabei unterstützt und bestärkt „Nein“ zu sagen. Beschimpfungen und Diskriminierungen werden nicht toleriert.

Kindliche Fragen werden von den Erziehern und Erzieherinnen altersgerecht beantwortet. Um mit den Kindern auf vielfältige Weise über Themen rund um Geschlecht, Zuneigung, Zärtlichkeit, Liebe, Sexualität, Zeugung, Schwangerschaft und Geburt ins Gespräch zu kommen, eignen sich ausgewählte Bild- und Buchmaterialien, Lieder, Ratespiele, Portfolioblätter etc.

Angebote der pädagogischen Fachkräfte können sich entweder auf gegebene Anlässe beziehen- z.B. bei Fragen der Kinder zu Sexualität oder wenn die Mutter eines Kindes schwanger ist- oder in Form eines Projekts durchgeführt werden.

Im Sommer tragen alle Kinder beim Plantschen Badebekleidung, denn wir haben die Aufgabe die Kinder vor Blicken anderer zu schützen. Muss sich ein Kind umziehen, sorgen die Erzieher und Erzieherinnen für ausreichenden Sichtschutz und die Wahrung der Intimsphäre des Kindes.

Uns ist wichtig, dass die Kinder selbstbestimmt, und ganz nach ihrem Entwicklungsstand, Erfahrungen mit dem Thema Sexualität machen können. Wir möchten während unserer täglichen Arbeit professionell und kindgerecht mit dem Thema umgehen und es im Kindergartenalltag kindgerecht umsetzen und die Kinder begleiten.

7.5.3 Präventionsangebote – Unsere präventive Arbeit mit Kindern

Eine Erziehungshaltung, die das kindliche Selbstbewusstsein stärkt und die Selbstbestimmung über den eigenen Körper schult, ist die Basis jeder Vorbeugung. Denn willensstarke Kinder, die dazu ermutigt werden, ihre Empfindungen ernst zu nehmen und

ihren Gefühlen zu vertrauen, sind weniger beeinflussbar als gehorsame und angepasste Kinder.

Im Alltagsleben gibt es leider immer wieder Situationen wie Streitigkeiten oder Raufereien, diese werden thematisiert und aufgegriffen. Die Kinder lernen hierbei ihre Gefühle mitzuteilen, ihre Ängste zu überwinden, Nein zu sagen und sich klar abzugrenzen.

Zusätzlich zu den pädagogischen Angeboten im Kindergartenalltag, finden gezielte Präventionsangebote statt:

- „Mut tut gut“ für Vorschulkinder
- „Ersthelfer von Morgen“ Erste-Hilfe- Kurs für Vorschulkinder
- Angeleitete Angebote im Kindergartenalltag:
 - zur Körperwahrnehmung
 - zum Kennenlernen und Setzen eigener Grenzen
 - Zum Erkennen und Akzeptieren der Grenzen anderer Personen

7.5.4 Sprache und Kommunikation

Sprache ist mit Mimik und Gestik Hauptbestandteil der zwischenmenschlichen Kommunikation.

Die Sprachentwicklung des Kindes ist von einer Vielzahl von Faktoren abhängig. Sie steht in Zusammenhang mit der Lebenswelt des Kindes, den Beziehungen zu anderen Menschen, der Wahrnehmung und letztendlich mit der ganzheitlichen Entwicklung.

Wir fordern die Kinder dazu auf Gedanken, Gefühle, Sachinhalte und Situationen entwicklungsentsprechend sprachlich zum Ausdruck zu bringen. Wir hören den Kindern aufmerksam zu und geben weitere Impulse. Wir unterstützen die Wortschatzerweiterung durch Gespräche, Lieder, Bücher, Fingerspiele etc..

Wir achten auf unser eigenes Sprachverhalten und übernehmen Vorbildcharakter.

Neben der alltagsintegrierten Sprachförderung im Kindergartenalltag bietet unser Familienzentrum Sprachförderung für Kinder der Einrichtung und des Sozialraums an.

7.5.5 Soziale und (inter-) kulturelle Bildung

Die Grundvoraussetzung für Bildungsprozesse sind soziale Beziehungen. Dort erfahren Kinder andere Lebensformen, Kulturen, Religionen und Sprachen. Soziale und emotionale Kompetenzen entwickeln sich nur in der Begegnung mit anderen und sind die Grundlage, um sich in Gemeinschaften wohlfühlen.

Die soziale Kompetenz und Selbstvertrauen ist die Voraussetzung für Offenheit, Toleranz und Akzeptanz. Die Kinder lernen bei uns ihre eigenen Rechte und die Rechte anderer kennen, lernen diese einzufordern und auch zu wahren. Sie erfahren, wie sie ihre Bedürfnisse und Interessen anderen vermitteln und Lösungswege für Konflikte finden können. Im KiTa-Alltag erleben sie sich als Teil einer Gemeinschaft.

- Die Bedürfnisse und Gefühle der Kinder werden bei uns ernstgenommen.
- Die Kinder machen gemeinschaftliche Erfahrungen, sie tauschen sich untereinander aus, verfolgen gemeinsame Ziele und treffen in der Gruppe Entscheidungen.
- Sie übernehmen Verantwortlichkeiten (je nach Alter und Entwicklungsstand)

- Die Kinder dürfen/sollen bei uns ihre Meinung äußern und Emotionen zeigen, z. B. Freude, Wut und Traurigkeit.
- Wir zeigen ihnen Handlungsalternativen zu aggressivem Verhalten, um mit Aggressionen, Wut und Frustrationen richtig umgehen zu können.
- Mithilfe diverser Utensilien können Ihre Kinder in andere Rollen schlüpfen.
- Gemeinsam mit den Kindern sprechen wir über Vielfalt und Unterschiede und thematisieren verschiedene Herkünfte und Kulturen.
- Unsere Einrichtung verfügt über eine bunte Auswahl an Büchern zu Themen wie Freundschaft, Familie, Liebe, Streit oder neues Geschwisterkind.

7.5.6 Musische-ästhetische Bildung

Musisch-ästhetische Bildung bezieht sich auf die Entwicklung von künstlerischen und ästhetischen Fähigkeiten und Fertigkeiten in verschiedenen Kunstbereichen wie Musik, Bildende Kunst, Tanz, Theater und Literatur. Es ist ein wichtiger Bestandteil einer ganzheitlichen Bildung und trägt zur persönlichen Entfaltung und kulturellen Bildung bei. Die musisch-ästhetische Bildung hat eine lange Tradition in der Geschichte der Pädagogik. Auch in der heutigen Zeit ist die musisch-ästhetische Bildung ein wichtiger Bestandteil des Bildungsauftrags in Kitas.

Sie trägt zur Entwicklung von Kreativität und ästhetischem Empfinden bei. Durch den Umgang mit verschiedenen Kunstformen lernen die Kinder ihre Sinne zu schulen und ihre künstlerischen Ausdrucksfähigkeiten zu erweitern. Es geht dabei nicht nur um die technischen Fertigkeiten (Feinmotorik, Körperkoordination, Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer), sondern auch um das Ausdrücken, Verarbeiten und Erleben von Emotionen und die Entwicklung von Kreativität sowie Fantasie. Zudem fördern Kunst und Musik das soziale Lernen, die Kontakt- und die Teamfähigkeit.

Die musisch-ästhetische Bildung ein wichtiger Bestandteil einer ganzheitlichen Bildung. Sie trägt zur Entwicklung von Kreativität, ästhetischem Empfinden und sozialen Kompetenzen bei und ist auch im Erwachsenenalter von großer Bedeutung.

Umsetzung in der Kita

- In jeder Gruppe gibt es eine frei verfügbare Staffelei, an der die Kinder mit Pinseln oder Händen malen können
- Jede Gruppe hat eine eigene Bastelkiste in der es Verpackungen, Pappe, Bänder, Wolle etc. gibt
- Die Gruppen verfügen über verschiedene Stiftarten (Filzstifte, Buntstifte, Wachsmalstifte etc.), Fingerfarbe, Acrylfarbe etc.
- Die Werke der Kinder werden wertgeschätzt und nicht negativ kommentiert
- Es gibt Platz im Flur und der Gruppe zum Ausstellen der Werke
- Besondere Arbeiten werden in der Bildungsdokumentation abgeheftet oder fotografiert
- Musikinstrumente sind vorhanden und können zum Experimentieren oder z.B. zur Begleitung einer Geschichte genutzt werden
- Es gibt gemeinsame Singkreise und Treffen in denen alle Kinder mit den Erzieher/innen singen

- 1x pro Woche kommt ein Kirchenmusiker und musiziert mit den Kindern
- Es gibt Legematerialien zum Gestalten von Bildern auf dem Boden
- Es gibt Wolle zur freien Verfügung
- Webrahmen als Projekt für die Vorschulkinder
- Scheren zur freien Verfügung
- Perlen, Bügelperlen zum Gestalten von Ketten, Armbändern, Bildern etc.
- Versch. Große Blätter und Pappen zur Auswahl für den Kreativbereich
- Die meisten Materialien sind sichtbar u. teilweise frei zugänglich für die Kinder
Einzelne Materialien finden sich nur in der Bastelkammer, sind bei Bedarf von einer Erzieherin zu holen
- CD-Spieler in jeder Gruppe mit Musik oder Geschichten
- Tücher, Bänder, Verkleidungen zum Tanzen und Spielen zur freien Verfügung

7.5.7 Religion und Ethik

Unsere Arbeit orientiert sich am christlichen Menschenbild Das bedeutet, jedes Kind ist gewollt und einmalig.

Die religionspädagogische Erziehung ist in unserer Einrichtung kein gesonderter Teil der pädagogischen Arbeit, sondern das Fundament unseres täglichen Miteinanders. Kindern ganzheitliches Lernen zu ermöglichen und somit die Bildung zur Selbstfindung zu unterstützen, ist ein zentraler Punkt der religiösen Erziehung.

Wir gehen davon aus, dass jeder Mensch, gleich welcher Herkunft, gleich welchen Geschlechts, welcher Nation, welcher Hautfarbe, ob mit oder ohne Behinderung in gleicher Weise angenommen und wertvoll ist.

Religiöse Erziehung findet nicht nur dann statt, wenn ausdrücklich vom Glauben die Rede ist. Vielmehr ist sie immer dann spürbar, wenn sich Kinder geliebt, angenommen und geborgen im Kindergarten fühlen und die Beziehung zu den Erwachsenen als positiv erleben.

Im Zusammenleben mit den Kindern ist uns die Vermittlung folgender christlichen Werte wichtig:

- Menschlichkeit
- Nächstenliebe
- Rücksichtnahme
- Ehrlichkeit
- Wertschätzung
- Ermutigung
- Achtung vor der Schöpfung

Als ein Teil der Schöpfung Gottes wollen wir die Natur, Tiere und Pflanzen mit all unseren Sinnen wahrnehmen, achten und schätzen.

Kinder lernen den Glauben, indem sie ihn erleben. Das gemeinschaftliche Erleben der religiösen Feste im Jahreskreis spielt eine zentrale Rolle in unserer Kindertageseinrichtung. Durch das Erzählen von biblischen Geschichten, das Feiern der Feste wie Ostern, Erntedank und Weihnachten bieten wir den Kindern die Möglichkeit, christliche Inhalte und Traditionen kennen zu lernen und oft erste Erfahrungen mit dem christlichen Glauben zu machen.

Den religionspädagogischen Auftrag setzen wir in unserer Arbeit um, indem wir:

- regelmäßig im Alltag beten (z.B. vor dem gemeinsamen Frühstück, vor dem Mittagessen)
- den Kindern das christliche Miteinander vorleben (Vorbildfunktion der pädagogischen Mitarbeiter)
- den Kindern Toleranz und Achtung vor andersgläubigen Kindern und Eltern, vorleben und nahebringen
- über verschiedene religiöse Angebote den Kindern Geschichten aus der Bibel nahebringen und verständlich machen z.B. durch verschiedene Arten von Gestalten, Rollenspiele, Tänze, Stilleübungen, Betrachten religiöser Bilderbücher, Lieder singen
- die Geschichten in Bezug zu dem eigenen Leben der Kinder setzen (z.B. in Gesprächsrunden, Bildern, Vergleichen)
- mit den Kindern die kirchlichen Feiern gemeinsam vorbereiten, ihnen diese erklären und sie gemeinsam feiern z.B. Feste im Jahreskreis und Gottesdienste
- unsere Tagesstätte als einen Teil unserer Kirchengemeinde verstehen
- in Kooperation mit dem pastoralen Team findet einmal in der Woche ein Kurzgottesdienst in der Einrichtung statt

7.5.8 Mathematische Bildung

Unsere Welt steckt voller Mathematik.

Es geht in der Mathematik nicht nur um Zahlen oder um das Rechnen, sondern auch um Formen, Figuren, Gestalten und ihre Eigenschaften. Als geborene Mathematiker suchen Kinder Muster und Strukturen, vergleichen Formen und Gewichte und beginnen zu zählen. Mathematische Lernvorgänge stehen im engen Verhältnis zu anderen Bereichen wie Sprache, Musik, Sport, Naturwissenschaft und Technik.

Im Alltag geben wir den Kindern viele Möglichkeiten der Mathematik bewusst zu werden. Dies geschieht durch Strukturen und Regelmäßigkeiten.

Eine positive Haltung zur Mathematik erfahren die Kinder durch Spaß am Entdecken, die Freude am Lösen von kniffligen Problemen und den Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen.

Die Kinder erleben sich als kompetente kleine Forscher in diesem Bereich.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit:

- Einfache Muster zu entdecken, fortzusetzen und zu beschreiben z.B. Perlen, Bausteine, Legematerialien
- Verschiedene Ordnungssysteme kennen zu lernen und dann Strukturen zu entdecken z.B. Kalender, Regal
- Ein Zahlenverständnis, auch in Alltagssituationen zu entwickeln z.B. Konzept der Menge aufgreifen (Anzahl der Kinder in der Gruppe, Treppenstufen)
- Tätigkeiten wie Messen, Wiegen und Vergleichen, Größenvergleiche durchzuführen und Gegenstände nach Merkmalen sortieren.
- Raum- Lage Beziehung zu erfahren, zu beschreiben und dabei Begriffe wie oben, unten, rechts oder links zu verwenden

- Geometrische Grundformen und ihre Eigenschaften zu unterscheiden z.B. durch falten
- Altersentsprechende Karten- und Würfelspiele im Freispiel zu entdecken
- Mit verschiedenen Konstruktionsmaterialien zu experimentieren

7.5.9 Ökologische Bildung

Die ökologische Bildung deckt alle Themenfelder und Aspekte ab, welche Kinder für die Umwelt und Natur sensibilisieren.

Wir leben gemeinsam mit Pflanzen und Tieren in einer Wechselbeziehung. Sobald sich etwas in einem Lebensbereich ändert, wirkt sich das auf die anderen Bereiche aus. Das Gleichgewicht pendelt sich neu ein.

Im Mittelpunkt stehen der achtsame Umgang mit natürlichen Ressourcen und der Umweltschutz.

Die ökologische Bildung ist der erste, spielerische Schritt in die Umwelterziehung. Denn nur das was Kinder kennen, können sie auch wertschätzen.

Deshalb brauchen Kinder uns Erwachsene als Vorbilder, die ihnen die Umwelt und Natur näher bringen.

Es werden in der ökologischen Bildung alle Sinne, wie Riechen, Hören, Sehen und Fühlen, angesprochen.

Kinder freuen sich, wenn aus kleinen Samen, Blumen und somit Leben entsteht.

Auch Tiere sind für Kinder gute Zuhörer. Sie erzählen ihnen ihre Gedanken und Erlebnisse.

Doch Kinder machen auch die Erfahrungen, dass sich die Tierwelt von der Welt der Menschen unterscheidet und Tiere nicht als menschliche Spielkameraden gesehen werden können.

Durch die natürlichen Lebenszyklen der Umwelt und Natur, entstehen bei den Kindern Fragen. Dazu gehören Themen wie Geburt, Wachsen, Sterben, Tod und Verwesen.

Kinder sind der Umwelt und Natur positiv gestimmt. Dennoch müssen sie auch erleben, dass die Natur bedrohlich und gefährlich sein kann, wie z.B. Gewitter, Erdbeben und Hochwasser.

Wichtig ist es, den Kindern auch diese Seite der Umwelt und Natur nicht vorzuenthalten.

Durch behutsame Begleitung und Hilfe, können sie altersgerechte Erklärungen finden.

Haben Kinder eine Beziehung zu ihrer Umwelt aufgebaut, können sie eigene

Verhaltensweisen und Zusammenhänge entwickeln.

Je früher sie an die Verantwortung herangeführt werden, umso nachhaltiger werden die Kinder diese Aufgaben erledigen wollen.

Umsetzung in der Kita:

- Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen, wie Wasser sparen z.B.
 - Händewaschen
 - Toilettenspülung (Spartaste)
- Lebenszyklen erleben, vom Säen bis Vergehen durch z.B.
 - Gemüsebeet
 - Blumenbeet
 - Obstbäume und Sträucher
- Außengelände bietet Anregungen um Tiere, Sträucher, etc. kennenzulernen und zu beobachten

- Futterstellen
- Vogelhäuschen
- Beobachtungsmaterial zum selbstständigen Forschen
 - Lupen
 - Lupenläser
 - Pinzetten
 - etc.
- Altersentsprechendes Nachschlagematerial
 - Sachbücher
 - Internetnutzung
 - Zusammenarbeit mit der örtlichen Bücherei (Zusammenstellung Themenpakete)
- Bewusster Umgang mit Energie
 - Stoßlüften
 - Licht ausschalten, wenn es nicht notwendig ist
- Mülltrennung durch verschiedene Mülleimer in Gruppe
 - Reste-, Papier- und Plastikmülleimer
 - Biomüll bei jeder Mahlzeit
- Angebote für Vorschulkinder
 - Besuch im Wald mit Förster
 - Besuch eines Bauernhofes

7.5.10 Medien

Kinder wachsen mit den verschiedensten Medien auf und nutzen diese je nach Verfügbarkeit in ihrer Lebenswelt vielfach und selbstverständlich. Es gibt Medien, wie Internet, Computer, Handy und auch die traditionellen wie Zeitungen, Fernseher, Bilderbücher und CD. Medienerlebnisse aufzugreifen und den Kindern hierfür Verarbeitungsmöglichkeiten anzubieten ist eine wichtige pädagogische Aufgabe.

Kinder können auf verschiedene Art und Weise zum kreativen Gebrauch von Medien angeregt werden. Ziel der medienbezogenen Bildungsförderung ist, Kindern ausgleichende Medienerfahrung zu ermöglichen. Kinder erhalten die Möglichkeit, die Erlebnisse, die sie beschäftigen, die sie emotional bewegen zu verarbeiten, in dem sie darüber sprechen, phantasieren, zeichnen oder Rollenspiele durchführen.

Mediennutzung:

- Während des Kindergartenalltags stehen den Kindern immer eine Auswahl an Bilderbüchern zur freien Verfügung
- Bei gezielten Bilderbuchbetrachtungen werden die Kinder angeregt genauer hinzuschauen und hinzuhören, um sich mit den Medieninhalten auseinander zu setzen.
- Während des Freispiels können die Kinder den CD-Player nutzen
- Die Kinder haben die Möglichkeit jederzeit von ihren Filmen zu erzählen und können somit auf ihre eigene Art und Weise ihre Erlebnisse verarbeiten

- Die Bildungsdokumentationen (Ordner) in denen Fotos mit besonderen Erlebnissen und Bildungssituationen aus der Kindergartenzeit gesammelt werden, stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung
- Von Aufführungen werden Videoaufnahmen erstellt. Diese werden gemeinsam mit den Kindern angeschaut
- Zu einigen Projekten, werden Medien genutzt (z.B. Laptop mit Beamer) um mit Filmen die Themen zu vertiefen.
- Zum Recherchieren von Informationen wird mit den Kindern das Internet genutzt

7.6 Entwicklungs- und Bildungsdokumentation

Im Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz - KiBiz) ist in § 18 Abs. 1 KiBiz vorgesehen, dass die individuelle stärkenorientierte ganzheitliche Förderung eines jeden Kindes regelmäßig beobachtet wird und dieser Entwicklungs- und Bildungsprozess des Kindes schriftlich festgehalten wird. Dies darf die kath. Tageseinrichtung aber nur dann, wenn die schriftliche Zustimmung der Eltern vorliegt.

Die Entwicklungs- und Bildungsdokumentation wird von den pädagogischen Fachkräften angefertigt und ist auch Gegenstand der jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten. Mit Ende der Betreuung des Kindes in der Einrichtung wird den Erziehungsberechtigten die Entwicklungs- und Bildungsdokumentation ausgehändigt.

Die Bildungsdokumentation unserer Kindertageseinrichtung besteht aus drei Teilen:

1. Portfolio Mappe

Über den gesamten Zeitraum, den ihr Kind unsere Einrichtung besucht, führen wir eine Portfolio Mappe. Diese besteht aus Fotos unterschiedlicher Alltagssituationen, gemalten Bildern, Zeitungsartikeln unserer Angebote und Dokumentationen über den aktuellen Entwicklungsstand.

2. GABIP Bildungsdokumentation

GABIP steht für **g**anzheitliches **B**ildungsdokumentations-**P**rogramm. Die Software verwendet zur Dokumentation des Entwicklungsstandes unterschiedliche Kategorien (Feinmotorik, Sprache, Kognition, Wahrnehmung, Sozial- und Spielverhalten). Durch vordefinierte Fragestellungen und Antwortmöglichkeiten wird durch die Software ein Entwicklungsbericht erstellt.

3. BaSik (alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung) von Renate Zimmer

BaSik ist ein strukturiertes Beobachtungsverfahren, das einen umfassenden Überblick über die sprachlichen Kompetenzen von Kindern bis zum sechsten Lebensjahr gibt. Der sprachliche Entwicklungsstand des Kindes wird jährlich in den BaSik Bögen für U3 und Ü3 Kinder dokumentiert.

Die Entwicklungsberichte des Kindes werden in getrennt von den Portfolio Mappen in einem verschlossenen Schrank aufbewahrt.

Die Portfolio Mappe ist jederzeit für die Kinder und Ihrer Eltern einsehbar.

7.7 Gestalten von Übergängen

7.7.1 Eingewöhnung

Mit einer einfühlsamen Eingewöhnung wird ein wesentlicher Grundstein für die weitere positive Entwicklung des Kindes gelegt. In unserem Familienzentrum gibt es kein festgelegtes Modell der Eingewöhnung. Wir holen jedes Kind da ab, wo es steht. In Zusammenarbeit mit den Eltern gestalten wir eine individuelle Eingewöhnungszeit. Durch Beobachtung des Kindes legen wir zusammen mit den Eltern einen Zeitpunkt fest, indem das Kind eine kurze Zeit alleine ohne Eltern in der Gruppe bleibt. Diese Zeitspanne wird täglich verlängert. In der Eingewöhnungszeit müssen die Eltern verlässlich jederzeit zu erreichen sein, um bei Bedarf die Eingewöhnungszeit anzupassen.

Wir weisen die Eltern darauf hin, dass sie sich grundsätzlich immer – auch über die Eingewöhnungsphase hinaus – von ihrem Kind verabschieden und pünktlich zum Abholen kommen müssen.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind:

- gerne und freiwillig in die Einrichtung kommt
- eine positive Grundstimmung zeigt und sich wohlfühlt
- konzentriert spielt
- sich trösten lässt

Am Ende der Eingewöhnungsphase findet ein Elterngespräch statt, bei dem die Beobachtungen von Eltern und Erzieherinnen in diesem Zeitraum auf der Grundlage des Elternfragebogens zur Eingewöhnung und der entsprechenden Dokumentation der Erzieherinnen besprochen werden.

7.7.2 Übergänge innerhalb der Kita

In unserer Einrichtung bleiben die Kinder in der Regel die gesamte Kindergartenzeit in ihrer Gruppe. Sie erleben mit jedem Kindergartenjahr, dass sie immer mehr zu den „Großen“ zählen und immer wieder jüngere Kinder nachkommen. Sie übernehmen nach und nach immer mehr Aufgaben und Verantwortung in der Gruppe und werden dadurch in ihrer Entwicklung gestärkt.

Es kann vorkommen, dass einzelne Kinder aus verschiedenen Gründen die Gruppe wechseln. Dieses wird im Vorfeld mit den Eltern besprochen.

7.7.3 Übergang Kita – Grundschule

Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule ist ein wichtiger Schritt im Leben der Kinder und ihrer Familien. Unsere Aufgabe ist es in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Grundschulen diesen Schritt zu begleiten, um dem Kind einen gelungenen Start zu ermöglichen.

Im Oberbergischem Kreis gibt es eine Handreichung zur gemeinsamen Gestaltung des Übergangs von der Kita zur Grundschule. Diese Handreichung ist ein Zeichen einer gemeinsamen getragenen Verantwortung im Übergang Kita-Grundschule.

Kooperationspartner unserer Einrichtung ist die städtische Gemeinschaftsgrundschule Waldbröl-Wiedenhof, mit der wir über eine Kooperationsvereinbarung verfügen.

Inhalt und Ziel der Kooperation:

- Informationsabend für Eltern zum Thema Schulfähigkeit zwei Jahre vor Einschulung / 1x jährlich
- Hospitation der Sozialpädagogin / Sonderpädagogin / Andere Pädagogin in den Gruppen der Kindertageseinrichtung mit anschließendem Austausch der Fachkräfte, nach Absprache mit den Sorgeberechtigten
- Lerneinheit in der Vorschulgruppe mit der Sozialpädagogin / Sonderpädagogin / Andere Pädagogin / 1x jährlich
- Übergangs- und Kennenlernpost für Vorschulkinder
- Vermittlung der Delfin 4 und Delfin 5 Kinder ohne Kita-Platz an die Kindertageseinrichtung
- Möglichkeit der Nutzung der Mehrzweckhalle für eine Veranstaltung / 1x jährlich
- Schnuppertag der Vorschulkinder in den Klassen / 1 x jährlich
- Gegenseitige Einladung zu Festen, Feiern und Veranstaltungen

Zusätzlich zu der GGS Wiedenhof arbeiten wir auch mit den zwei anderen Grundschulen und der Förderschule zusammen.

Durch die Zusammenarbeit mit den Grundschulen und den Fachkräften, haben die Kinder schon vor der Einschulung eine Beziehung zu ihrer Grundschule aufgebaut.

8 Formen der Zusammenarbeit

8.1 Zusammenarbeit mit Eltern

8.1.1 Erziehungspartnerschaft

Eine enge Kooperation zwischen Eltern und Mitarbeiter/innen ist Voraussetzung für eine optimale Förderung und Teilhabe des Kindes. Ein partnerschaftliches Miteinander heißt für uns, dass eine offene und kommunikative sowie vertrauensvolle Basis geschaffen werden soll. Dies kann nur gelingen, wenn man sich als Partner anerkennt und Jedem Kompetenzen und Stärken zutraut. Bildung und Erziehung fängt in der Familie an und wird in der Kindertageseinrichtung fortgeführt. Die Entwicklung des Kindes wird beobachtet und in der Bildungsdokumentation festgehalten. Die Rahmenbedingungen für Beobachtung und Dokumentation werden in KiBiz §13b (Kinderbildungsgesetz) geregelt. Dieser Bildungsdokumentation müssen die Eltern bei Vertragsabschluss schriftlich zustimmen. Die Bildungsdokumentation ist den Kindern frei zugänglich, die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit sie einzusehen. Die Bildungsdokumentation ist Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche. Zusätzlich haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit weitere Gesprächstermine zu vereinbaren. Kurze Anliegen können im Tür- und Angelgespräch besprochen werden.

8.1.2 Information und Sensibilisierung der Eltern

Unsere Kindertageseinrichtung ist gleichzeitig ein Familienzentrum. Zu unseren Aufgaben gehört es, Eltern verschiedene Beratungs- und Unterstützungsangebote zu bieten. In unserem Flyer erhalten Informationen über unsere Angebote und Kooperationspartner. Weitere Angebote zu verschiedenen Angeboten, Terminen und Materialien erhalten Sie in unserer Einrichtung. Unser Familienzentrum bietet Beratung zum Thema Erziehung, Kinderschutz und Gesundheitsförderung. Lesen Sie dazu regelmäßig unsere Aushänge in der Einrichtung und auf der Homepage.

8.1.3 Gespräch mit Eltern

Das erste Elterngespräch in unsere Einrichtung ist das Anmeldegespräch. Nach einer Anmeldung Ihres Kindes über das Elternportal „Little Bird“ vereinbaren wir einen Termin zum Erstgespräch. Sie erhalten einen Einblick in unsere Räumlichkeiten und unser Außengelände und ein erster Kontakt wird zu Ihrem Kind aufgebaut. Sie erhalten Informationen über unsere pädagogische Arbeit und unser Konzept.

Bei einer Vertragszusage wird ein Termin in der jeweiligen Gruppe vereinbart, in der alle wichtigen Fragen und das organisatorische besprochen und vereinbart werden.

Nach der Eingewöhnung Ihres Kindes findet ein Eingewöhnungsgespräch statt. Die Fachkräfte geben den Eltern eine Rückmeldung über die Eingewöhnung und die Eltern können von Veränderungen im Elternhaus berichten.

Der Austausch mit den Eltern ist ein wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit. Kurze Absprachen und Informationen können im Tür- und Angelgespräch besprochen werden. Für längere Themen wird ein Gesprächstermin vereinbart.

Einmal im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch statt, in der Regel kurz vor einer Vorsorgeuntersuchung beim Kinderarzt.

Sollte zusätzlicher Gesprächsbedarf bestehen, um z.B. einen Konflikt zu klären, sprechen Sie uns bitte an.

8.1.4 Beteiligung und Mitwirkung von Eltern

Elternarbeit ist eine der wichtigsten Aufgaben. Wir haben als familienergänzende Einrichtung den gesetzlichen Auftrag, Eltern in die Arbeit mit einzubeziehen und zum Wohle des Kindes mit den Eltern zusammenzuarbeiten. Dadurch erreichen wir optimale Entwicklungsbedingungen.

Die Erziehungsberechtigten in unserer Kindertageseinrichtung bilden die Elternversammlung. Die Elternversammlung wird vom Träger über personelle Veränderungen und pädagogische und konzeptionelle Angelegenheiten informiert und hat das Recht sich dazu zu äußern. Aus der Elternversammlung wird zu Beginn des Kindergartenjahres der Elternbeirat gewählt.

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Dabei werden auch die besonderen Interessen von Kindern mit (drohender) Behinderung und deren Eltern berücksichtigt. Der Elternbeirat ist vom Träger rechtzeitig und umfassend über wesentliche Entscheidungen und Änderungen zu informieren und anzuhören.

Zusätzlich zu diesen Gremien gibt es noch weitere Möglichkeiten der Beteiligung und Mitwirkung der Eltern. Unsere Kindertageseinrichtung hat einen aktiven Förderverein, hier ist Elternhilfe und Unterstützung jederzeit willkommen ist.

Wir freuen uns über eine Teilnahme und Hilfe der Eltern bei Festen und Feiern, um den Kindern ein schönes Angebot zu bieten.

8.1.5 Beschwerdeverfahren für Eltern

Eltern haben jederzeit die Möglichkeit uns ihre Beschwerde mitzuteilen. Wir nehmen die Beschwerden ernst und versuchen, so schnell wie möglich einen Weg zu finden, um darüber zu sprechen. Im Rahmen einer vertrauensvollen Zusammenarbeit wünschen wir uns, dass der erste Weg ein Gespräch mit der Fachkraft ist. Dazu gibt es folgende Möglichkeiten:

- Tür- und Angelgespräche um eine schnelle Lösung zu finden, oder
- einen Termin für ein geplantes Elterngespräch mit der Fachkraft und einem Protokollführer zu machen
- Elterngespräch mit der Leitung, der Fachkraft und einem Protokollführer

Sollte es zu keiner zufriedenstellenden Klärung kommen, haben Eltern die Möglichkeit ihre Beschwerde weiterzuleiten:

- Beschwerdeweitergabe an den Elternrat
- Beschwerdeweitergabe an den Träger

8.2 Zusammenarbeit im Team

8.2.1 Kommunikations- und Beschwerdewege

Eine professionelle und respektvolle Zusammenarbeit ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Ein positiver und wertschätzender Umgang miteinander ist eine wichtige Voraussetzung, um sich entwickeln zu können und einen kritischen Umgang miteinander pflegen zu können.

Die Mitarbeiter/innen haben jederzeit die Möglichkeit im Kleinteam, in Dienstbesprechungen oder im Einzelgespräch offen über ihr Anliegen und / oder Beschwerde zu sprechen. Kann eine Konflikt nicht geklärt werden, gibt es weitere Hilfestellungen:

- Einbeziehung der Einrichtungsleitung
- Begleitung im Gespräch durch ein Mitarbeiter/in der „Kath. Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen“
- Begleitung im Gespräch durch ein Mitarbeiter/in vom „Haus für Alle“
- Einbeziehung vom Träger / Trägervertreter
- Supervision

Nach Absprache finden Fallbesprechungen in der Dienstbesprechung mit einer Mitarbeiterin der „Kath. Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen“ in Gummersbach statt.

8.2.2 Teamkultur

In unser Kindertageseinrichtung legen wir viel Wert auf ein positives, wertschätzendes und respektvolles Miteinander. Das ist eine wichtige Voraussetzung, um sich entwickeln zu können und einen kritischen Umgang miteinander pflegen zu können.

Unser Team bildet eine Einheit, in die sich jeder mit seinen Stärken und Ressourcen einbringen kann.

Für einen regelmäßigen Austausch und die Planung des Kindergartenalltags finden wöchentliche Teambesprechungen statt. Zusätzlich haben die Mitarbeiter/innen einmal in der Woche Kleinteam auf Gruppenebene.

Im Umgang miteinander legen wir viel Wert auf die Kommunikation untereinander. Jedes Teammitglied hat eine Meinung und darf diese äußern. Kritik, Probleme und unklare Situationen sollen direkt angesprochen werden. Die Gesprächspartner hören aktiv zu und lassen einander ausreden. Absprachen und Vereinbarungen werden eingehalten oder bei Unklarheiten neu besprochen. Neue Ideen und Anregungen sind erwünscht.

8.3 Zusammenarbeit mit der Fachberatung

Allen katholischen Kindertageseinrichtungen steht eine Fachberatung zur Verfügung. Sie unterstützt die Einrichtungen ihren gesetzlichen und kirchlichen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag zu erfüllen. Die Fachberatung trägt mit ihrem Leistungsangebot zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität der kath. Kindertageseinrichtungen bei.

8.4 Zusammenarbeit im Sozialraum

Unsere Kindertageseinrichtung arbeitet eng mit dem örtlichen Jugendamt zusammen. Einmal im Jahr wird der Betreuungsbedarf der Eltern abgefragt und mit dem Jugendamt besprochen und die Stundenkontingente festgelegt.

Unsere Einrichtung kooperiert mit verschiedenen Kooperationspartnern. Durch regelmäßige Netzwerktreffen wird unsere Zusammenarbeit reflektiert und aktualisiert.

Unsere Kooperationspartner:

- **CBT – Wohnhaus St. Michael**

Leistungs- und Angebotsbeschreibung:

Gegenseitige Informationsweitergabe von Angeboten und Veranstaltungen und die Möglichkeit der Teilnahme an diesen. Gegenseitige Angebote von Aktivitäten zwischen Jung und Alt.

- **Erziehungsberatungsstelle „Haus für Alle“**

Leistungs- und Angebotsbeschreibung:

Jeden zweiten Montag im Monat werden Termine für eine Erziehungsberatung in unserem Familienzentrum angeboten.

- **Kath. Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen**

Leistungs- und Angebotsbeschreibung:

Nach Anmeldung werden Beratungsangebote zum Thema Ehe-, Familien- und Lebensberatung in unserem Familienzentrum angeboten.

- **Praxis für Kinder- und Jugendhilfe Iris Schneider GmbH**

Leistungs- und Angebotsbeschreibung:

Die Kooperationspartner*innen setzen sich gemeinsam dafür ein, dass Familien wohnortnah Angebote zur Frühförderung und Therapie erhalten:

- Heilpädagogische Frühförderung
- Ergotherapie
- Logopädie
- Autismustherapie
- Inklusionsbegleitung durch Fachkräfte und Nicht-Fachkräfte

- **Haus früher Hilfen**

Leistungs- und Angebotsbeschreibung:

Fachliche Unterstützung der Arbeit mit den Kindern und Bezugspersonen, die durch die Einrichtung therapeutisch versorgt werden.

- **Tagesmütternetz Oberberg e.V.**

Leistungs- und Angebotsbeschreibung:

Unser Familienzentrum vermittelt Eltern, die keinen Kita-Platz erhalten haben an das „Tagesmütternetz Oberberg e.V.“.

Der Verein unterstützt suchende Eltern bei der Vermittlung von Kindertagespflegepersonen.

- **Katholisches Bildungswerk Rheinisch-Bergischer-Kreis**

Leistungs- und Angebotsbeschreibung:

Organisiert Veranstaltungen der Eltern- und Familienbildung im Familienzentrum.

- **Freundeskreis Asyl**

Leistungs- und Angebotsbeschreibung:

Sprachbarrieren überbrücken, Selbstständigkeit fördern, Hilfe im Alltag bieten und soziale Kontakte ermöglichen.

- **Handballschule Oberberg**

Leistungs- und Angebotsbeschreibung:

Regelmäßige Trainingseinheiten der „kleinen Ballschule“ durch einen lizenzierten Trainer.

- **Städt. Gemeinschaftsgrundschule Waldbröl- Wiedenhof**

Leistungs- und Angebotsbeschreibung:

- Informationsabend für Eltern zum Thema Schulfähigkeit zwei Jahre vor Einschulung / 1x jährlich
- Hospitation der Sozialpädagogin / Sonderpädagogin / Andere Pädagogin in den Gruppen der Kindertageseinrichtung mit anschließendem Austausch der Fachkräfte nach Absprache mit den Sorgeberechtigten
- Lerneinheit in der Vorschulgruppe mit der Sozialpädagogin / Sonderpädagogin / Andere Pädagogin / 1x jährlich
- Übergangs- und Kennenlernpost für Vorschulkinder
- Vermittlung der Delfin 4 und Delfin 5 Kinder ohne Kita-Platz an die Kindertageseinrichtung
- Möglichkeit der Nutzung der Mehrzweckhalle für eine Veranstaltung / 1x jährlich
- Schnuppertag der Vorschulkinder in den Klassen / 1 x jährlich
- Gegenseitige Einladung zu Festen, Feiern und Veranstaltungen

- **Caritasverband für den Oberbergischen Kreis e.V.**

Leistungs- und Angebotsbeschreibung:

Die Beratungs-, Unterstützungs- und Hilfeleistungen der Caritas sind für alle Hilfesuchenden offen. Das Familienzentrum bietet niederschwellige und kostenfreie Zugangsmöglichkeiten zu den Angeboten wie z.B. Schuldner- und Suchtberatung, Migration, Schwangerschaftsberatung, soziale Dienste usw.

8.5 Öffentlichkeitsarbeit

Ziel unserer Arbeit ist es, Transparenz in die vielschichtige pädagogische Arbeit unserer Einrichtung zu bringen. Neben der Zusammenarbeit mit vielen Institutionen betreiben wir Öffentlichkeitsarbeit in verschiedene Richtungen.

Interne Öffentlichkeitsarbeit

- Beim Anmeldegespräch treten Eltern das erste Mal mit der Kita in Kontakt. Die Eltern und Kinder haben die Möglichkeit an einem vereinbarten Termin unsere Einrichtung kennenzulernen und Fragen zu stellen.
- Im Eingangsbereich befindet sich unsere Pinnwand und der Info Point. Hier erhalten die Eltern und Besucher Informationen zu aktuellen Veranstaltungen, Angeboten.
- Durch Aushänge und Werke der Kinder wird die Arbeit in den Gruppen, für Eltern und Besucher, transparent gemacht.

Externe Öffentlichkeitsarbeit

- Auf unserer Homepage stellen wir unseren Kindergarten vor. Hier werden Angebote und Veranstaltungen veröffentlicht
- Kontaktpflege zu Familien, Gemeindemitgliedern und Träger
- Presseberichte und Beiträge in der aktuellen Presse
- Feste und Feiern
- Second – Hand Basar
- Mitwirkung und Präsenz bei Gottesdiensten und Gemeindefesten
- Begleitung und Unterstützung des Fördervereins
- Anfertigung von Infozettel und Einladungen

9 Qualitätsmanagement

9.1 Qualitätsentwicklungsprozess und Überprüfung und Weiterentwicklung der Konzeption

Unsere Konzeption bietet die Grundlage für unsere tägliche Arbeit und unser Handeln. Sie dient auch zur Reflexion unserer Arbeit, unseres Leitbildes und unserer pädagogischen Methoden und Ziele. Es ist uns ein Anliegen, unsere tägliche Arbeit zu reflektieren und weiter zu entwickeln. Wir überarbeiten fortlaufend und situationsorientiert einzelne Bereiche unserer Konzeption, hierzu nutzen wir verschiedene Möglichkeiten. Zum einen findet dies in unseren regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen statt. Hier hat man die Möglichkeit aktuelle Gegebenheiten und kleinere konzeptionelle Bereiche zu bearbeiten. Zum anderen wird im Rahmen der zweimal jährlich angesetzten Konzeptionstage intensiv an der Konzeption gearbeitet.

Zur internen Evaluation nutzen wir u.a. Elternbefragungen, welche Bedürfnisse, Meinungen und Anregungen der Eltern Anonym erfassen sollen, um somit konstruktives Feedback einzuholen und Handlungsbedarfe und Stärken auszumachen.

9.2 Fort- und Weiterbildungskonzept

Voraussetzung für die Beschäftigung in unserer Einrichtung ist die Teilnahme an der Präventionsfortbildung „Kinder vor (sexualisierter) Gewalt schützen. An dieser Fortbildung müssen auch alle Ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen, Kooperationspartner und Praktikanten ab 3 Wochen Praktikum im Jahr teilnehmen. Alle Hauptamtlichen Mitarbeiter/innen müssen spätestens nach fünf Jahren an einem Vertiefungsseminar gemäß Präventions Ordnung teilnehmen.

Zusätzlich zu dieser Fortbildung ist für alle Hauptamtlichen Mitarbeiter/innen eine einmalige Datenschutzschulung notwendig.

Jeder Mitarbeiterin stehen bei einer Vollzeitbeschäftigung fünf Fortbildungstage im Kalenderjahr zu, bei Teilzeitbeschäftigten anteilmäßig. Die Fortbildungen werden nach der aktuellen Situation und/oder dem Bedarf durch die Mitarbeiter/innen ausgewählt und mit der Leitung abgesprochen.

10 Impressum

Odenthalweg 7
51545 Waldbröl

Zugang über die **Dechant-Wolter-Straße**

Telefon: 02291 / 1244
E-Mail: kath.kita-st.michael@kkgw.de

<https://www.katholische-kindergaerten.de/kitas/779-st-michael>

Erstellt von Beate Bethke in Zusammenarbeit mit den Fachkräften der Kindertagesstätte St. Michael und Brigitte Kuck, Leitung der Kath. Kindertagesstätte St. Franziskus in Wiehl

Stand: August 2023